Nr. 100 / 15. Jahrg. Katowice, Montag, den 10. April 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

„Der größte Schuft im ganzen Land . . . !“

Goering spricht über die Beamten-Säuberung

Vor den Berliner Betriebszellen — Verantwortung und Versöhnungsbereitschaft

„Die Großen fängt man . . .“

Keine Konjunktur-Mitläufer!

Durchbruch zum Nationalismus und Sozialismus

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Unter ungeheurer Beteiligung fand im Sportpalast zum ersten Male eine Generalmitgliederversammlung der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, Gau Groß-Berlin, statt. Nur schrittweise fanden die schätzungsweise 20 000 Menschen Einlaß und Tausende mußten wegen Ueberfüllung des Riesenraumes wieder umkehren. Unter den Klängen des Deutschlandliedes zogen dann die Fahnen-Abordnungen der einzelnen Betriebszellen, die sich bei Behörden, in den großen und kleinen Privatbetrieben gebildet haben, ein. Reichsminister und Kommissar für das Preußische Innenministerium, Goering, wurde mit minutenlangen Heilrufen stürmisch begrüßt und nahm das Wort zu einer Rede, in der er u. a. sagte:

„Wenn wir heute eine nationalsozialistische Revolution haben, so betonen wir, daß es sich um eine nationalsozialistische Revolution handelt und daß es nicht angeht, nur immer wieder von der nationalen Revolution zu sprechen. Denn nicht nur der deutsche Nationalismus hat sich zum Durchbruch verholfen, sondern wir sind besonders glücklich, daß auch der deutsche Sozialismus gesiegt hat. (Beifall). Wer es ablehnt, von Sozialismus zu sprechen, wer im Sozialismus nur marxistische Zersetzungsarbeit zu sehen glaubt, der hat noch nicht den tiefsten Sinn des Nationalsozialismus erfaßt, der hat nicht verstanden, daß man überhaupt nur dann national ist, wenn man klipp und klar auch die sozialen Aufgaben erkennt und durchführt. So wie Nationalismus Dienst an der äußeren Peripherie ist, so ist

Sozialismus Dienst im Innern des Volkes.

Wenn ich im Volke dem Einzelnen Lebensmöglichkeit geben will, wenn ich ihn in ein Volk stellen will, in dem er in seiner Vielfältigkeit wirken, in dem jeder einzelne Deutsche schaffen, auch arbeiten, **wieder existieren, wieder leben kann aus eigener Kraft,** dann muß ich aber auch dafür sorgen, daß ich nach außen **hin die Möglichkeit schaffe, um dies durchführen zu können.**

Die Voraussetzung, um die sozialen Aufgaben im Innern lösen zu können, ist, nach außen die Kraft zu formen, die dort den Raum schafft, auf dem die Einzelexistenz sowohl wie auch das gesamte Volk leben müssen und leben können.

Darum bedingt das Eine das Andere, und so ist es nicht eine nationale Revolution geworden im Sinne eines überlebten Hurrapatriotismus, sondern diese Revolution ist im wahrsten Sinne des Wortes eine nationalsozialistische Revolution gewesen.

So wie der Sozialismus vom Marxismus herabdegradiert worden war zu einer öden Lohn- und Magenfrage, so hat die bürgerliche Parteienwelt den Nationalismus herabdegradiert zum Hurrapatriotismus. Die Wurzeln dieses bürgerlichen Nationalismus waren Alkohol und Portemonnaie. Deshalb mußten beide Begriffe wieder geeinigt werden. Diese Revolution wurde geboren heraus aus einem

flammenden Protest des deutschen Volkes gegen all die Schmach, gegen all die Schande, gegen all das Elend, die Not und die Ehrlosigkeit der letzten 14 Jahre.

Aus dem Volke heraus ist diese neue Idee gewachsen und weil sie aus dem Volke heraus emporstieg, siegreich geführt durch den unbekannten Gefreiten des Weltkrieges, deshalb war diese Idee auch berufen, der **Zerrissenheit ein Ende zu machen und aus dem Volke heraussteigend das Volk wieder zusammenzuschweißen zu einer Einheit.**

Heute, im Zeichen des Sieges, heute darf man zurückdenken an diesen unsagbaren Kampf. Und gerade jetzt wollen wir derer gedenken, die dafür alles eingesetzt haben, von denen zahllos nicht mehr am Leben sind, zahllose Krüppel geworden sind. Die Parteien liegen am Boden. Wie elend sind sie dahingegangen, abgeholt durch einen Leutnant und zwei Mann, nicht einmal zehn Mann hat man dazu gebraucht. Wie haben diese Arbeiterführer gelebt und wie haben sie ihre Arbeiter verraten. Man müßte dem deutschen Arbeiter die Gesuche zeigen, wo

ganz große rote Oberbonzen für ihre Pensionen auch die Zeit angerechnet sehen wollten, wo sie als sozialistische Redakteure das deutsche Volk und Vaterland verraten haben.

Aus dieser Zerrissenheit der Partei haben wir nun diese Einigung langsam begonnen. Heute spielen diese Parteien nur noch ein komisches Dasein. Wer weiß denn heute noch etwas von der Deutschen Staatspartei, der Deutschen Volkspartei, der Dingeldey-Partei usw.? Man lacht darüber, es sind Rudimente aus einer anderen Zeit, die man bestaunt, wie man vorsintflutliche Tiere auch bestaunt, weil man sich wundert, daß es so etwas überhaupt gegeben hat im Deutschen Reich.

Erst nachdem im großen und ganzen die erste Grundlage dieser inneren Geschlossenheit durch Adolf Hitler geschaffen war, da konnte er auch daran denken, den Rahmen nach außen wieder zu verstärken, und so konnte er etwas tun, was seit Jahrhundert in Deutschland nur Traum und Hoffnung gewesen.

Mit einem einzigen Gesetz stellte er, der deutsche Reichsstatthalter, des Reiches Einheit wieder her.

Wo sind die geblieben, all die Parteigrößen, die noch vor wenigen Monaten redeten, südlich der Mainlinie würde Herr Hitler erkennen müssen, daß er ausgespielt habe, die immer erklärten, und nicht nur erklärt, sondern es auch getan haben, die innere Gestaltung ebenso zu verhindern, wie sie den äußeren Rahmen zu sprengen versuchten.

Die Vielfältigkeit, die Eigenartigkeit der Länder, ihr staatliches Leben wird gewahrt werden. Aber das sind äußere Formen, und eine solche Form kann man durch ein Gesetz auf der Stelle herstellen, aber es wird immer eine Form bleiben. Das innere Leben, der Kern, das von innen, das muß geschaffen werden, und das kann nicht durch ein Gesetz geschaffen werden. Hier setzt die Arbeit ein. Wir müssen zu dieser äußerlich starken Einheit, in diesem Rahmen, der jetzt wieder fest gefügt worden ist,

das Reich mit einer eisernen Klammer der einzelnen Länder umfassen.

Wir müssen im Reich das Volk ebenso geschlossen zusammenschweißen, und da, meine Volksgenossen, da seit Ihr aus den Betrieben jetzt die Baumeister geworden.

Arbeiter und Ausbau des deutschen Volkes.

Ihr müßt jetzt arbeiten in Eueren Zellen, in Eueren Betrieben, Ihr müßt immer wieder werben, immer wieder erziehen, immer wieder versuchen, den verhetzten Volksgenossen **klar zu machen, um was es sich handelt.**

Wir wissen, wir haben einen großen Sieg erfochten, und jeder Sieg hat auch gewisse Begleiterscheinungen, und eine solche ist die

Konjunktur

Wir wissen heute, daß es viele gibt, die die innerlich großen Zusammenhänge nicht erkennen, weil sie innerlich überhaupt kein Verständnis für den Nationalsozialismus besitzen. Trotzdem sind viele heute davon die schneidigsten Nationalsozialisten geworden. Wie die Pilze sind sie emporgeschossen. Ja, es gilt Vorsicht in diesem Punkte. Denn nicht das äußere Kleid macht es, nicht das Abzeichen, um das wir einstmals verfolgt worden sind, durch ein Jahrzehnt, nicht der Heilgruß machen es, nein, das Herz allein entscheidet, ob einer Nationalsozialist ist, oder nicht. Wir wollen keine Kämpfer haben,

wir wollen keine Nationalsozialisten aus dem Verstande heraus, sondern nur aus dem Herzen heraus,

aus dem ganzen Gefühl und Empfinden sollen sie zu uns kommen und die unsrigen sein. Und deshalb wollen wir klar und eiskalt versuchen, **in die Herzen hineinzusehen und nicht in den Verstandskasten,** in die Herzen, ob sie Nationalsozialisten geworden sind. Auf der anderen Seite aber, Volksgenossen, sollen wir auch **großzügig sein, nicht kleinliche Rache, wir sind ja die Sieger.** Was bedeutet es schon, wenn der eine oder andere einmal gesagt hat, wir wären Verbrecher. Je freier und je stärker wir uns als Nationalsozialisten fühlen, desto großzügiger und freier können wir

auch über das Vergangene hinwegsehen und wirklich aufrichtig die Hand der Versöhnung hinhalten.

Auf der anderen Seite, wo wirklich am Volke Verbrechen geschehen sind, dort muß **die gerechte Vergeltung unerbittlich einsetzen.**

Es müssen die Großen gefaßt werden, nicht die Kleinen;

die wollen wir laufen lassen. Das trifft nicht zu auf die Großen, die immer so schnell verstanden haben, nach den verschiedenen Seiten zu jonglieren und ihre Geschäfte bald dort bald hier zu machen. Hier muß die Vergeltung einsetzen, und wir werden das tun, und man ist schon so weit, daß das geschehen wird. In diesem Zusammenhange, daß alles gesäubert, daß alles gereinigt und alles neu aufgebaut wird, haben wir auch das neue

Beamten- und Angestelltengesetz

zu verstehen.

Täuschen wir uns nicht, es ist ein schweres Gesetz, es trifft den Einzelnen mit ungeheurer Wucht, es zerschmettert Existenzen, wenn es falsch angewendet wird, und darum, weil es so schwer ist, weil es so schwer sein muß, soll die Revolution gesichert bleiben, deshalb muß man die Verantwortung kennen, und deshalb habe ich gefordert, daß niemand anders als der Minister selbst die Entscheidung haben muß für das Sein und das Nichtsein seiner Untergebenen ob es sich um das Schicksal eines Arbeiters, eines Portiers oder eines Staatsvertreters handelt. Es ist in seinem Sinne ganz gleich. Es trifft jeden Einzelnen gleich schwer — wenn es ihn trifft.

Und darum wollen wir uns klar sein: Das darf nicht dazu führen, daß jeder glaubt, seine persönlichen Instinkte **hier gelten zu**

Erziehung zum Ganzen hin

Tagung des nationalsozialistischen Lehrerbundes

(Telegraphische Meldung.)

Leipzig, 10. April. Der nationalsozialistische Lehrerbund hielt hier eine Reichstagung ab. Uebereinstimmend bekannte sich die ganze Versammlung zu den politischen, kulturellen und geistigen Grundgedanken der jetzigen Staatsregierung. Ebenso herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch in organisatorischer, wirtschaftlicher und gewerkschaftlicher Gestaltung keinerlei Bestrebungen verankert sein dürften, die dem neuen Staatsprinzip zuwider liefen.

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung durch eine Kundgebung aller Teilnehmer aus dem gesamten Reich. Nach kurzer einleitender Begrüßung durch den Gauleiter des nationalsozialistischen Lehrerbundes, Göpfert, ergriff Reichsführer Schemm das Wort zu einer großen programmatischen Rede über das Erziehungswesen der Zukunft. Die große Staatsparole und damit auch Erziehungsparole unserer Zeit heiße: „Zum Ganzen hin!“ Der Begriff der Ganzheit sei es, der der nationalsozialistischen Erziehung das Gepräge gebe. Auf den Begriffen Rasse, Wehrpersönlichkeit und Religiosität sei die Ganzheit der neuen deutschen Erziehung begründet. Im Grundsatz der Persönlichkeit sei das Bekenntnis zum Führertum verankert, das in bewußter Abkehr von der Demokratie sich hinwende zum großen Führer, der das Volk zusammenschmiede zu einem einheitlichen Ganzen und damit die Voraussetzung zum Aufstieg schaffe. Ganz neu müsse die Einstellung der Schulaufsichtsorgane werden. Nicht nach dem Wissen, sondern nach dem Leuchten der Kinderaugen, nach dem Mitschwingen der Seele bei dem großen Thema Volk und Gott müsse man sehen. Ein Lehrer, der dem gewaltigen Zeitgeschehen mit bürokratischer Nüchternheit gegenüberstehe, solle sich nicht wundern, wenn ihm die Kinder keine Liebe entgegenbrächten.

lassen, seine persönliche Rache zu kühlen, weil er „bös mit einem von der Schulbank her war, daß er ihm nun eins auswischen kann". Die einzige Richtlinie ist, daß der betreffende

für den Staat ist, oder wider sein Volk.

Das ist die einzige Richtschnur, die hier entscheiden darf und muß. Jeder einzelne Beamte, der ein gutes Gewissen hat, kann stolz sein. Es wird ihm ebensowenig, wie dem Angestellten, das geringste Haar gekrümmt werden. Wir werden alle, so weit ein Mensch überhaupt gerecht sein kann, hier Gerechtigkeit allen zuteil werden lassen, und seit Euch klar über die ungeheure Verantwortung, denn diese Verantwortung übernehmen nicht nur wir Minister, nein. Nationalsozialisten, die Verantwortung tragt auch Ihr, denn durch Eueren Sieg ist es erst möglich geworden, daß Deutschland heute gesäubert und gestärkt hervorging aus dem Sumpf der letzten 14 Jahre.

Ich weiß, in diesen Tagen kommen sie, da nähern sie sich zu Hauf die .

Denunzianten,

da kommen sie und klagen an, den oder jenen, meist aus Konkurrenzneid heraus, weil sie selbst diesen Platz haben wollen, oder weil er ihnen unbequem ist. Deshalb wird er verfemt, angeschwärzt und denunziert. Volksgenossen,

wer denunziert, der zeichnet sich schon am besten damit,

wer offen hervortritt und sagt „Ich klage an", der wird erhört werden.

Wenn wir eben gesprochen haben von dem all zu eifrigen, von denen, die aus Konjunkturgründen herüber gelaufen sind, so glaubt mir: Nicht jeder, der heute gekommen ist, ist aus der Konjunktur gekommen. Millionen deutscher Menschen liefen in Deutschland herum in diesen Jahren und hatten keine Ahnung davon, was Nationalsozialismus war. Nun sehen wir die Hunderttausende, Millionen von Menschen erwachen. Und die, Volksgenossen, die nehmt auf, das sind die Guten, die morgen schon Mithelfer sein können, die sollt Ihr weiter erwecken und stärken in ihrem Gefühl, daß sie in die große Armee gehen, daß einst einmal Deutschland überhaupt nur mehr nationalsozialistisch denkt und fühlt. Dann werden wir die Geschlossenheit des Volkes haben.

Und darum Männer und Frauen der Betriebszellen, gewiß, Ihr sollt in Euren Betriebszellen auch die wirtschaftlichen Fragen und Dinge behandeln, gewiß. Ich wage es zu sagen, nicht das Materielle, auch hier ist das Ideelle das erste und so ist diese Betriebszelle in erster Linie berufen, den deutschen Arbeiter, den deutschen Angestellten, der zu ihr kommt, weltanschaulich zu formen, zu erziehen, bis er ein deutscher Nationalsozialist geworden ist. Das ist Eure Hauptaufgabe.

Ihr müßt ihnen klar machen, was es heißt,

zum Volke zu gehören.

Ihr müßt ihnen klar machen, wie jener Marxismus alles so verfälschen konnte, weil er den Begriff der Arbeit verraten, verfälscht, verfemt und degradiert hat. Wie haben sie immer gesagt: Die Arbeit sei kein Segen gewesen. Sie haben gepredigt: Die Arbeit sei ein Fluch. Sie haben dem einzelnen Arbeiter gesagt: Du bist verfemt, verflucht, Du stehst außerhalb Deines Volkes, weil Du ein Handarbeiter bist, weil Du schmutzige Hände hast von Deiner Arbeit, wollen die anderen nichts von Dir wissen.

Der deutsche Mensch will arbeiten, er will durch eigene Arbeit und Leistungen, sich sein Brot verdienen, er will nicht betteln gehen, er will nicht Almosen empfangen. Dazu hat man Euch degradiert in diesen 14 Jahren.

Selbst aus eigener Kraft wollen wir das schaffen und deshalb ist die **Arbeit ein Segen. Aber man hat auch ein Recht auf Arbeit, wenn man geboren wird und das ist unser Sozialismus, daß wir dem Volke das Recht auf eine Arbeit wiedergeben. Dann mag der eine seine Arbeit besser oder schlechter machen, die Leistung mag den einen emporheben und den anderen noch länger im Trott mitlaufen lassen.**

So wollen wir wieder den Staat herstellen, in dem wir langsam und unübersehbar mühsam bei all den furchtbaren Verklüftungen um uns herum dieses Recht auf Arbeit wieder herstellen wollen. Wir wollen wieder dem deutschen Menschen Arbeit geben, damit er sich sein Brot selber schaffen kann. Selbstverständlich ist die

Gesamtheit des Volkes und der Nation dafür verantwortlich, daß nicht ein Mensch deshalb zu Tode kommt oder hungert, weil man ihm dieses Recht auf Arbeit gestohlen oder unterbunden hat.

Durch Gesetz, durch Verordnungen, durch alle möglichen anderen Dinge konnte man den Marxismus in seinen äußeren Organisationen zerbrechen und hat ihn zum Teil zerbrochen und doch ist das auch nur äußerlich. **Der Staat, die Polizei, die Exekutive vermag nur Formen zu zerstören.** Ihr aber wieder seit es, Ihr sollt die marxistische Idee zertrümmern und zerstören, das ist Eure Aufgabe. Eine Idee zerstört und vernichtet man nicht mit äußeren Mitteln, sondern

die Kraft eine Idee zu überwinden, muß aus inneren Werten kommen, muß aus inneren Werten kommen,

aus dem Inneren heraus muß sie geschaffen werden. Und das müssen auch wieder in erster Linie neben vielem anderen die Betriebszellen sein. Das könnt Ihr nur aus Eurem inneren Erleben heraus, aus den Kräften, die in Euerem Inneren schlummern, und diese Kräfte müssen sein; das Vertrauen, das Vertrauen zu dem, was wir predigen, zu dem was wir tun, zu dem, was wir formen wollen. Dann muß es sein die blinde Treue, die Treue zu dem Führer Adolf Hitler, der das alles geschaffen hat, ohne dem es das nicht gäbe, was Ihr heute seht. Das muß sein, die eiserne Disziplin, die zu allen Zeiten die Voraussetzung war, wollte man zu einem Siege gelangen. Zwei weitere Kraftquellen sind Euch gegeben, sie sind es vor allem, die Euch helfen müssen, unserer Idee zum Siege zu verhelfen und die andere Idee zum Untergang zu bringen. Das ist der blinde unerschütterliche Glaube:

Deutschland muß leben.

Mit diesem Glauben wird dann auch die Hoffnung kommen. Die Hoffnung, die Sehnsucht, die immer wieder den Menschen emporreißt, selbst wenn er verzweifeln will.

Und nun, Volksgenossen, Ihr seid gewohnt zu arbeiten, wir sind es gewohnt Hand anzulegen, und darum gilt jetzt für die nächste Zeit nur ein Wort für uns: Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit für unser Volk und für unser Vaterland, das wieder neugebaut werden muß. Darum Männer und Frauen unserer nationalsozialistischen Betriebszellen, Ihr konntet den Marxismus schlagen, jetzt müßt Ihr ihn vernichten. (Beifall). Und habt Ihr ihn vernichtet, nun, dann soll es losgehen, dann wollen wir an die Arbeit, frisch an die Tat und Gott segne unser Werk."

Alle Anwesenden stimmten begeistert in das Lied ein: **„Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte".** Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes zogen die Fahnen aus. Ein dreifaches Heil auf Minister Goering und ein dreifaches Heil auf den Reichskanzler, die Reichsregierung und das deutsche Vaterland und das Deutschlandlied beendeten die Kundgebung.

Papen in Rom, Goering unterwegs

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Reichsminister und Reichskommissar Goering, hat Sonntag nachmittag 1,15 Uhr vom Berliner Zentralflughafen Tempelhof aus mit einem Flugzeug der Lufthansa die Romreise angetreten. In seiner Begleitung befinden sich Staatssekretär Milch, Hauptmann a. D. Körner und Hauptmann a. D. Bolle vom Reichskommissariat für die Luftfahrt. Ferner nahmen der italienische Luftfahrtattaché in Berlin, Oberst Senzadenari und der Präsident der italienischen Handelskammer, Renzetti, an der Reise teil. Zum Abflug hatten sich der italienische Botschafter Exzellenz Cervatti mit seinen Herren und zahlreiche führende Persönlichkeiten der deutschen Luftfahrt in Tempelhof eingefunden. Reichsminister Goering wird dem italienischen Luftfahrtminister Balbo seinen Gegenbesuch abstatten. Außerdem sind Besprechungen über die Ausgestaltung der deutsch-italienischen Luftverkehrsbeziehungen vorgesehen. Das Flugzeug, das von Flugkapitän Baur geführt wird, traf nach 2½stündigem Flug in München ein. Der Start zum Weiterflug nach Rom ist für Montag vormittag angesetzt.

Vizekanzler von Papen ist in Begleitung seiner Gemahlin am Sonntag vormittag zu seinem Osterurlaub in Rom eingetroffen. Im Laufe des Sonntagnachmittags besuchte von Papen in Begleitung eines Mitgliedes des Parteidirektoriums die Ausstellung der Faschistischen Revolution. Ueber das Programm des Vizekanzlers steht noch nichts fest. Pressevertretern gegenüber erklärte er in Bozen, er werde während seines kurzen Urlaubs Gelegenheit haben, vom Chef der Italienischen Regierung und vom Papst empfangen zu werden.

Flugzeug stürzt auf die Heerstraße

Zwei Zuschauer erschlagen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Beim nationalsozialistischen Jugendfliegertreffen in Staaken ereignete sich ein schweres Unglück. Bei der 5. Programmnummer, die eine Stafette zwischen Reiter, Läufer, Motorradfahrer und Flugzeugen brachte, streifte das von Flugzeugführer Hermann Hackbusch gesteuerte **Albatros-Flugzeug die Hochspannungsleitungen, die über die verlängerte Heerstraße führen, und stürzte in die Zaungäste ab.** Die meisten Zuschauer konnten sich durch Beiseitespringen in Sicherheit bringen. Ein Mann jedoch kam nicht mehr rechtzeitig von dem Sturzplatz weg und wurde durch das niederstürzende Flugzeug getötet. Eine Frau, eine türkische Staatsangehörige, wurde so schwer verletzt, daß sie dem Spandauer Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo sie kurz darauf gestorben ist. Wie durch ein Wunder blieb der Flugzeugführer fast unverletzt. Er zog sich nur eine Schramme an der Oberlippe zu und schlug sich einige Zähne des Oberkiefers ein. Das Flugzeug **wurde vollkommen zertrümmert.**

Verhinderter Anschlag in Hamburg

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 9. April. Durch Polizei und SA. konnte ein Anschlag auf ein in Sankt Pauli gelegenes Verkehrslokal der Nationalsozialisten verhindert und zwei der Täter festgenommen werden. Einer der Verhafteten trug die für den Anschlag bereitgehaltene **Bombe von hoher Explosivkraft in der Tasche.** Die Polizei verfolgt die Spuren weiterer Mittäter.

Zwei SA.-Leute in Hamburg wurden aus dem Hinterhalt angeschossen und schwer verletzt.

MdR. Sprenger Kommissar für Beamtenorganisationen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagsabgeordneten Sprenger zum ehrenamtlichen Reichskommissar für Beamtenorganisationen ernannt. Er hat den Auftrag, die Gleichschaltung der bestehenden Beamtenorganisationen mit der Regierung durchzuführen. Im Rahmen dieser Aufgabe ist das Aufgabengebiet der Beamtenorganisationen neu bestimmt worden. **Ein Zusammenschluß von Beamten in der Form von Gewerkschaften darf nicht mehr stattfinden;** die Befassung mit Warenwirtschaft ist ebenfalls untersagt.

Der Reichsbund der Höheren Beamten veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich mit seiner Eingliederung in den neuaufgebauten Deutschen Beamtenbund einverstanden erklärt. Die Art der Eingliederung wird vom Reichskommissar Sprenger bestimmt. Damit ist die Einheit der deutschen Beamtenschaft in organisatorischer Hinsicht wieder hergestellt.

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

36

Aber auch der Polizeiwachtmeister hat seine zielsicheren Entschlüsse so rasch wie möglich ausgeführt: Sobald ihm durch die Rufe nach den Sanitätern und die Verwirrung auf der Bühne klar geworden, daß die Pistole scharf geladen war, ist es sein erster Gedanke gewesen, die Waffe zu konfiszieren, um eine Verdunkelung des Tatbestandes zu verhindern. Doch es ist nicht leicht gewesen, in dem allgemeinen Trubel die Bühne zu erreichen. Es hat zwei Minuten gedauert, bis er sich durch die in die Gänge flüchtenden und törichterweise um Hilfe rufenden Frauen zu dem Vorraum der Intendantenloge durchgekämpft hat, von wo die kleine Eisenpforte als einzige Verbindung zum Bühnenhause führt.

Mit ihm zugleich hat ein Herr diese Pforte erreicht, der sich als Theaterarzt legitimiert. Der Wachtmeister hat ihn mit eintreten lassen, hat darauf den im Schloß der Eisenpforte steckenden Schlüssel herumgedreht und zu sich gesteckt und ist dann mit dem Theaterarzt zusammen auf die Bühne geeilt. Um den am Boden liegenden Körper hat er sich nicht gekümmert, denn dazu ist der Arzt da. Ihm als Polizeibeamten kann es gleichgültig sein, ob der Mann da tot ist oder nur verwundet. Nur auf die Waffe hat er es abgesehen. Mit einem Blick hat er sie entdeckt. Sie lag noch da, wo sie die neben Doktor Schön zusammenbrechende Lulu, der Regieanweisung entsprechend, hat fallen lassen.

Schnell hat der wackere Beamte die Pistole und die umherliegenden Hülsen der abgeschossenen Patronen zu sich gesteckt. Dann hat er dem Arzt zugerufen: „Wenn der Mann tot ist, lassen Sie ihn genau so liegen, wie er liegt!" — und ist ins Büro gelaufen, um die Kriminalpolizei telephonisch zu benachrichtigen. Nachdem auch dies in Windeseile geschehen, betrachtet es der Wachtmeister als seine nächste Aufgabe, dafür zu sorgen, daß niemand das Bühnenhaus verläßt. Er eilt also zum Bühnenausgang, um auch diesen zu sperren.

Er findet die Tür zur Straße offenstehend. Draußen hält eine Autodroschke. Eine Dame schickt sich gerade an einzusteigen und ruft dabei dem Chauffeur zu: „Zum Restaurant Fasanerie am Park!"

Im Schein der Laterne erkennt der Wachtmeister die Darstellerin der Lulu. Mit einem Sprung ist er neben ihr und legt seine Hand auf ihren Arm: „Halt! Sie dürfen das Theater nicht verlassen! Wollen Sie, bitte, wieder mit hineinkommen!"

Willenlos folgt ihm Alf. Der Wachtmeister schließt nun auch den Bühnenausgang ab, steckt den Schlüssel zu sich und sagt dann:

„Bitte, geben Sie mir das Paket!" — Er nimmt es, wickelt es auf und fragt: „Was wollten Sie mit den Perücken?" Und da Alf nicht antwortet, fragt er weiter: „Warum verlassen Sie Hals über Kopf das Theater, ohne sich abzuschminken? — Bitte öffnen Sie Ihren Mantel! — Sie haben ja auch noch dasselbe Kleid an, das Sie auf der Bühne trugen! — Und was wollen Sie jetzt im Restaurant Fasanerie? — am Park? Das Lokal ist ja längst geschlossen."

Auf alle diese Fragen schweigt Alf hartnäckig.

Da sagt der Wachtmeister: „Es tut mir leid, aber ich muß Sie für verhaftet erklären. Das weitere wird sich finden, wenn die Kriminalpolizei kommt. Bitte, folgen Sie mir jetzt zurück auf die Bühne!"

Auf der Bühne angekommen, verkündet er, daß niemand das Theater zu verlassen habe, fragt dann, wer der für das Laden der Pistole verantwortliche Requisiteur sei. Und als Funke sich unter Schluchzen meldet, erklärt er auch ihn für verhaftet.

Das erregte Stimmengewirr ist nun völlig verstummt. Unter drückendem Schweigen warten die wie eine ängstliche Schafherde zusammengedrängten verschüchterten Menschen auf das Eintreffen der Kriminalpolizei.

Unterdessen leert sich der Zuschauerraum langsam. Beo, der sich an der Verwirrung und dem Tumult endlich sattgesehen hat, will sich nun auf die Bühne begeben, denn auch dort wird es jetzt wohl recht interessant zugehen. Auch Molaris Leiche will er einmal betrachten — und vor allem sich ein wenig um die kleine Alf kümmern. „Die Arme! — sie wird wohl einen rechten Schock von der Sache bekommen haben! Aber junge Menschen halten ja viel aus! — Das Interessanteste ist jetzt, wie sich diese ganze tolle Geschichte aufklären wird!" Und tief befriedigt schließt Beo seine Gedankenreihe: „Nun hat die alte Sage doch recht behalten! Das Ammenmärchen ist wahr geworden! Der 26. November, der 77. Tag nach Beginn des Spuks, hat seine Schuldigkeit getan! Und wer weiß, was da noch ans Licht kommt!"

Nun ist er an der kleinen Eisenpforte, legt die Hand auf die Klinke und findet den Zugang zur Bühne verschlossen. Es bleibt also nichts übrig, als sich durch den ganzen Pöbel, der das Theater jetzt schon umlagert, zum hinteren Bühneneingang durchzudrängen. — Als ihm das mit Mühe gelungen ist, findet er auch diese Tür verschlossen. Er will gerade um Einlaß klingeln, als ein Polizei-Auto vorfährt.

Uebermüdet und fluchend entsteigt ihm als erster Kriminalkommissar Wetzel. Ein Polizist in Zivil und zwei in Unform folgen. Dann läuten die Beamten Sturm.

Einen Augenblick zögert Beo, ob er mit ihnen eintreten soll. Aber es scheint ihm unmöglich, in Gegenwart des ganzen Theaterpersonals der Polizei gehorsam Rede und Antwort stehen zu sollen. Wenn man ihn braucht, soll man ihn gefälligst morgen auf die Polizeidirektion oder zum Untersuchungsrichter bitten lassen!

So kehrt Beo also dem Schauplatz der Tragödie den Rücken, geht zu seinem Auto und fährt nach Hause.

Im Heinrichsbau angelangt, läßt er das Telephon abstellen und gibt Befehl, auf etwaiges Läuten am Schloßportal nicht zu reagieren. Er wünscht in dieser Nacht nicht mehr gestört zu werden.

21.

„Mordkommission".

Die ganze Kriminalabteilung der Dornburger Polizei besteht nur aus einem Kommissar, vier Beamten für den Außendienst und zwei für den Bürodienst. Man hat sich fast nur mit leichten Körperverletzungen und Diebstählen zu befassen. Ein Kapitalverbrechen, Mord oder Totschlag, ist seit langer Zeit nicht mehr vorgekommen. Doch nun arbeitet Kriminalkommissar Wetzel so flott und selbstsicher, als ob er jahrelang der Mordkommission in einer Großstadt vorgestanden hätte.

Auf dem Schauplatz des Unglücks, der Bühne, angelangt, gebietet er allen Anwesenden Schweigen und läßt sich zunächst von dem Polizeiwachtmeister den gazen Vorfall und was darauf folgte schildern. Als der Wachtmeister von Alfs Fluchtversuch berichtet, entsteht eine starke Bewegung, so daß der Kommissar nochmals ganz energisch um Ruhe ersuchen muß.

Als der Bericht zu Ende ist, sagt der Kommissar Wetzel anerkennend: „Sie haben in jeder Beziehung richtig und umsichtig gehandelt. — Bitte, geben Sie mir die Waffe und die abgeschossenen Patronenhülsen!"

Wetzel steckt alles zu sich. Dann wendet er sich an Alf: „Fräulein Christiansen, ist die Schilderung des Vorganges, wie sie der Polizeiwachtmeister gegeben hat, nach Ihrer Ansicht in allen Punkten zutreffend?"

„Jawohl, durchaus, Herr Kommissar", erwidert Alf in vollkommener Ruhe.

„Und was sagen Sie, Herr Funke?" wendet sich Wetzel an den Requisiteur.

„Herr Kommissar, ich bin ganz unschuldig!" beginnt der wieder zu jammern. „Es ist mir einfach unbegreiflich, wie . . ."

„Sie mißverstehen meine Frage, Herr Funke", unterbricht ihn der Kommissar ohne Schärfe. „Sie sollen nur sagen, ob nach Ihrer Meinung der ganze Vorfall sich so abspielte, wie der Wachtmeister es soeben schilderte."

„Ja, ganz genau so".

„Ist irgend jemand hier anderer Meinung?"

Niemand meldet sich.

Da erspäht der Kommissar in der letzten Reihe der ihn umdrängenden Menschen das blasse magere Gesicht Hippels, der ja erst vor wenigen Stunden bei ihm die Anzeige gegen Molari und Edith Janoczek gemacht hat. Er denkt an die erregten Drohungen des alten Mannes und beginnt sofort zu kombinieren. Ihm scharf in die Augen sehend fragte er: „Und Sie, Herr Hofrat, was haben Sie beobachtet?"

„Gar nichts, Herr Kommissar. Ich saß, als das Unglück geschah, in meinem Büro."

Wetzel wendet sich jetzt an den Arzt: „Was haben Sie bis jetzt feststellen können, Herr Doktor?"

„Wie ich aus den Einschüssen auf dem Rückenteil des Jacketts schließen kann, haben alle fünf Schüsse getroffen; drei dürften das Herz oder seine nähere Umgebung verletzt haben und zwei die Lunge. Genaueres läßt sich natürlich erst durch die Obduktion der Leiche feststellen. Der Tod ist offenbar sofort eingetreten. Nur dadurch, daß die Schüsse so rasend schnell hintereinander abgegeben wurden, konnten sie alle in der gleichen Richtung den Rücken des Erschossenen treffen"

„Danke sehr." — Wetzel wendet sich nun an den Kriminalbeamten in Zivil: „Bitte, machen Sie eine Skizze von der Lage des Toten!"

„Ist schon geschehen, Herr Kommissar."

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Nr. 100 — DER „OSTDEUTSCHEN MORGENPOST“ — 10. April 1933

Geislers Prachttor:

Beuthen 09's vierte Meisterschaft

Ein Tor plus, ein Tor minus entscheiden die „Südostdeutsche“

Böse Enttäuschung für Vorwärts Rasensport und — den Verbandskassierer

Die Tradition ist gewahrt worden. Als am Sonntag vormittag der Spielausschuß des Südostdeutschen Fußballverbandes in der „Angelegenheit Jurytko“ ein weises Urteil fällte, durch das VfB. Gleiwitz vor dem Abstieg gerettet und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz in seine alten Rechte als Oberschlesischer Meister eingesetzt wurde, bestand bei denen, die auf das Gesetz der Serie schwören, kein Zweifel mehr, daß am Nachmittag die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft zugunsten von Beuthen 09 entschieden würde. Es ist bisher immer so gewesen: Sieger in dem großen Wettstreit blieb der zweite Vertreter Oberschlesiens, und tatsächlich machte der diesjährige Kampf um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft davon keine Ausnahme. Während Beuthen 09 in einem schweren, man muß leider sagen, blutigem Kampfe den gefürchteten Breslau 06 in Breslau glücklich mit 1:0 niederrang, gab es in Gleiwitz eine Tragödie. Von der schweren Niederlage gegen Beuthen 09 hatte sich Vorwärts-Rasensport noch nicht erholt; lieferte eins der schlechtesten Spiele und mußte zusehen, wie der SV. Hoyerswerda, dem nur die wenigsten dieses Husarenstück zugetraut hätten, mit Sieg und Punkten davonzog. Damit hatte sich das Schicksal an dem eben erst zum Oberschlesischen Meister ernannten Gleiwitzer Verein vollzogen. Der Rückschlag kam diesmal später als im Vorjahre, aber noch rechtzeitig genug, um Vorwärts-Rasensport um den so heiß begehrten, schon greifbar nahen Titel, zu bringen. **Diesen holte sich zum vierten Male Beuthen 09.** Es zeigte sich, daß die große Erfahrung der 09er in schweren Schlachten ein überaus wertvolles Aktivum bedeutet. Eine Meisterleistung war es wahrhaftig nicht, die man von den 09ern in Breslau zu sehen bekam, taktisch aber operierten sie doch überaus geschickt, gaben sich in keinem Augenblick gegen den hart spielenden Gegner aus und hatten immer noch Reserven zur Verfügung, die, wenn es notwendig werden sollte, hätten eingesetzt werden können. Das Breslauer Publikum, das nur selten Gelegenheit hat, diese Mannschaft spielen zu sehen, ist natürlich erstaunt gewesen. In Oberschlesien weiß man diese Taktik besser einzuschätzen. Beuthen 09 ist durch die viermalige Erringung der Südostdeutschen Fußballmeisterschaft dicht an den Rekord der Sportfreunde Breslau, die sich fünfmal hintereinander mit dem stolzen Titel schmückten, herangekommen.

Ganz Oberschlesien wird die tüchtigen 09er zu ihrem großen Erfolge beglückwünschen und auch Vorwärts-Rasensport wird dabei nicht abseits stehen. Wenn den Gleiwitzern der ganz große Wurf auch diesmal wieder nicht geglückt ist, so muß man doch ihren Leistungen Anerkennung zollen. Außerdem winkt ja die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft. Allerdings, und hier regen sich doch leise Bedenken, ist das allerletzte Hindernis auf diesem Wege der Meister des Kreises 2, der STC. Görlitz, noch nicht überwunden. Hoffentlich gehen die Vorwärts-Rasensportler einmal in sich und versuchen die Fehlerquellen zu finden, die zu dem plötzlichen Zusammenbruch geführt haben. Vor allem höre man auf den Rat der alten erfahrenen Mannschaftsbetreuer.

Neben Vorwärts Rasensport setzte gestern der Verbandskassierer Hilbig eine betrübte Miene auf. In seinem Einnahmeetat standen schon etliche tausend Märker verbucht, die er durch den großen Entscheidungskampf zu gewinnen hoffte. Wir können es ihm nachfühlen, daß er von diesem Ausgang nicht sehr erfreut war. „Wat dem einen sin Uhl, is' dem anderen sin Nachtigall.“

Bis zur Vorrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft am 7. Mai ist noch reichlich Gelegenheit, sich auf diesen schweren Gang vorzubereiten. Wir hoffen, daß beide oberschlesischen Vereine mit allem Ernst an diese große Aufgabe herangehen, vielleicht glückt es, wenigstens einem, die erste Runde zu überstehen. Daß selbst der stärkste Gegner nicht unverwundbar ist, haben wir in den großen Freundschaftsspielen ja oft genug gesehen. Die augenblickliche Form dürfte jedenfalls nicht ausreichen.

Glücklich geschafft!

(Eigener Bericht)

Breslau, 9. April.

In Breslau hätte es heute auf dem Polizeivereinsplatz am Bürgerwerder beinahe sensationelle Ueberraschung gegeben. Vor über 6000 Zuschauern trat der Titelverteidiger Beuthen 09 gegen den Breslauer Fußballverein 06 an, der seine aufsteigende Form der letzten Kämpfe bestätigte und sich nur knapp geschlagen bekannte. Es war kein Großkampf im Sinne einer technisch guten Weiterentwicklung südostdeutschen Fußballes, es gab von Anfang an nur einen harten Punktekampf, der mit seltener Erbitterung geführt wurde und bei dem beide Gegner sich eben immer wieder nur bemühten, einen Torerfolg zu erzielen. Eben weil diesem Kampfe entscheidende Bedeutung zukam, wurde es zu einem Feld-, Wald- und Wiesen-Punkte-Spiel.

Wieder einmal zeigte es sich, daß den 06ern in Breslau nur schwer beizukommen ist. Besonders unangenehm aber fiel das

überaus harte, gefährliche Spiel dieser Mannschaft

auf. Fast sämtliche Spieler von 09 wurden mehr oder weniger verletzt und trugen sichtbare Spuren dieses Meisterschaftskampfes davon. Nicht wenig schuld daran trägt der Schiedsrichter Beierköhler aus Bunzlau, der es in keiner Weise verstand, die allzu Temperamentvollen zu zügeln. Er übersah vieles, machte Konzessionen und war viel zu unentschlossen, um diesen Kampf in geregelten Bahnen zu halten. Es ist immer ein betrübliches Zeichen, wenn der Spielleiter Schiedsrichterbälle gibt. Unter normalen Umständen wäre wahrscheinlich Beuthen 09 zu einem ganz klaren Siege gekommen. Andererseits zeigten aber die 06er zeitweise ein geschicktes Angriffsspiel, dem nur der abschließende Torschuß fehlte. Angesichts der harten Spielweise des Gegners spielten die 09er äußerst zurückhaltend, sodaß fast alle Spieler nicht zu ihrer sonstigen Form auflaufen konnten. Besonders augenfällig war das bei dem Internationalen Malik. Dafür wartete Wratzlawek mit ganz großen Leistungen auf. Geisler gab einige seiner Bombenschüsse zum Besten. Einer von diesen führte auch in der Mitte der zweiten Halbzeit zum Siegestreffer. Es war ein Schuß aus 18 Meter Entfernung, mit unheimlicher Schärfe abgegeben, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Beifall auf offener Szene holte sich auch der kleine Kokott, Pogoda versorgte seine Mitstürmer mit guten Flanken.

In der Läuferreihe war Przybilla bei weitem der beste.

Der linke gegnerische Flügel wurde durch ihn vollkommen kaltgestellt. Beimelt und Nowak hatten unter Verletzungen zu leiden. Die Verteidigung Malik I, Motzek schlug nicht so ein wie gegen Vorwärts-Rasensport, besonders mangelte es ihr an Uebersicht. Paul Malik störte trotzdem zeitweise großartig. Hervorragend auch wieder Kurpannek im Tor. **Einige seiner Paraden wird ihm in Südostdeutschland kein zweiter nachmachen.** Auf der Gegenseite war Bauer im Tor der beste Mann. Ohne ihn hätte es schlimm für die 06er ausgesehen. Im Angriff spielte der Innensturm zu nervös, um die sich oft bietenden Chancen auszunutzen. Die Läuferreihe, auch Wronna, nur Durchschnitt, dagegen der linke Verteidiger, Scholz, ein sicherer Abwehrspieler.

Gleich nach Beginn hat Hanske eine glänzende Chance, die aber vergeben wird. Die Beuthener kommen dann auf. **Schüsse von Geisler und Malik II werden von Bauer aber hervorragend abgewehrt.** Die 06er, deren hohes Spiel sich die 09er aufdrängen lassen, sind viel im Angriff, doch fehlt es dem Angriff vor dem Tore an der nötigen Entschlußkraft. In der 20. Minute steht Wratzlawek frei, doch Meißner wehrt in der letzten Sekunde zur Ecke ab. Die Angriffe der Beuthener werden jetzt etwas gefährlicher, doch haben die Stürmer viel Schußpech. Aber auch den Breslauern geht es auf der anderen Seite nicht besser. Kurpanek muß hier mehrmals rettend eingreifen. Obwohl das Spiel sehr abwechslungsreich ist, fehlt ihm doch die rechte Spannung, da nicht genügend gekämpft wird. In der 33. Minute steigt die Spannung, als Hanske frei vor dem Tor steht und vorbeischießt. **Hier haben die 06er ihre größte Chance ausgelassen. Die 09er werden zurückgedrängt,** verteidigen aber bis zur Pause gegen die tiefstehende, störende Sonne erfolgreich. Nach dem Seitenwechsel setzen die Beuthener Dampf auf, doch die 06er wehren sich tapfer Die 09er haben immer etwas mehr vom Spiel, und in der 15. Minute fällt die Entscheidung. Nach einer guten Zusammenarbeit zwischen Kokott und Geisler schießt Geisler unverhofft ein!

Die Breslauer kämpfen mit dem Mute der Verzweiflung:

in der 22. Minute schießt Grieger ein, doch der Schiedsrichter erkennt diesen Torerfolg mit Recht nicht an, da Grieger klar abseits stand. Das Treffen wird immer härter, einige Spieler müssen ausscheiden. Die 09er, die Kokott und zeitweise auch Malik II zurückziehen, kommen zum Schluß noch in arge Bedrängnis, doch gelingt es ihnen, den knappen Vorsprung bis zum Schluß zu halten.

Das Verbandsgericht entscheidet:

VfB. Gleiwitz bleibt in der A-Klasse

Vorwärts Rasensport Gleiwitz wieder Oberschlesischer Fußballmeister

In Breslau tagte das Verbandsgericht des SOFV., um sich nochmals mit der Protestangelegenheit des VfB. Gleiwitz in Sachen Jurytko zu befassen. Der Protest fand insofern Anerkennung, als die vom VfB. Gleiwitz im Spiel gegen Beuthen 09 gewonnenen beiden Punkte dem VfB. zugesprochen werden, so daß also **Vorwärts-Rasensport Gleiwitz Oberschlesischer Fußballmeister** bleibt und Beuthen 09 die zweite Tabellenstelle einnimmt. Ratibor 03 ist Tabellendritter, Preußen Zaborze vierter und VfB. Gleiwitz fünfter. **Punktgleich an letzter Stelle** stehen durch diese Entscheidung des Verbandsgerichts **Ostrog 1919, Miechowitz und Deichsel Hindenburg,** die nun zur Ermittlung des Tabellenletzten Ausscheidungsspiele austragen müssen. **VfB. Gleiwitz hat sich mit dieser Entscheidung vom Abstieg gerettet.** Maßgebend für das Urteil des Verbandes war die Tatsache, daß der oberschlesische Bezirksspielausschuß Jurytko ausdrücklich für das Spiel gegen Beuthen 09 freigegeben hatte, VfB. Gleiwitz also im guten Glauben handelte, als es Jurytko spielen ließ. Rein formal hätte wohl das Verbandsgericht den Protest zurückweisen können, tat es aber aus menschlich naheliegenden Gründen nicht. Der VfB. Gleiwitz hat also in dieser ganzen leidigen Angelegenheit, die schon bis zum Bundesgericht gegangen war, auf der ganzen Linie gesiegt.

Lachmann Mittelläufer

Südostdeutschland gegen Niederlausitz am 2. Osterfeiertag in Forst

Der Verband Berliner Ballspielvereine mußte das angekündigte Auswahlspiel seiner Repräsentative gegen die voraussichtliche südostdeutsche Fußball-Pokal-Elf absagen, da die ihm angeschlossenen Vereine nicht ihre besten Spieler hergeben wollen, weil die betreffenden Klubs für die Osterfeiertage große Freundschaftskämpfe vorgesehen haben. Da der Südostdeutsche Fußballverband in der kurzen, noch zur Verfügung stehenden Zeit bis zu den Feiertagen keinen anderen auswärtigen, guten Gegner verpflichten kann, wird er am zweiten Osterfeiertag seine Verbandsmannschaft gegen eine Repräsentative der Niederlausitz in Forst ein Auswahlspiel austragen lassen. Hierzu ist folgende Elf aufgestellt worden: **Kurpannek** (Beuthen 09); **Koppa** (Vorw.-Rasensport Gleiwitz), **Scheurell** (BSC. 08); **Malik I** (Beuthen 09), **Lachmann** (Vorw.-Rasensport Gleiwitz), **Wronna** (BFV. 06); **Wratzlawek, Malik II** (Beuthen 09), **Steuer** (SSC. Oels), **Dommaschk** (Wacker Ströbitz), **Wilczek** (Vorw.-Rasensport Gleiwitz).

Das Debakel in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 9. April.

Was die Vorwärts-Rasensport-Elf seit dem Spiele gegen den Breslauer Fußballverein 06 beobachtet hat, dem wird ein gewisser Formrückgang nicht entgangen sein. Die Mannschaft ließ sich zu leicht das Spiel vom Gegner diktieren, und es gab immer nur wenige lichte Minuten, in denen die Elf wieder zu dem in der ersten Serie gewöhnten Kampfgeist und dem harmonischen Zusammenhang aller Spieler zurückfand. War schon am vergangenen Sonntag der Zusammenbruch in Beuthen ein drohendes Fanal, so wird der Ausgang des heutigen Treffens gegen Hoyerswerda doch allen überraschend sein. Denn gegen den Tabellenvorletzten hatte man Gleiwitz immer, auch in der augenblicklichen schwankenden Form, Siegesaussichten gegeben. Umso wichtiger ist es nun, da sich erneute Schwächen mehr als deutlich offenbart haben, im Interesse des Ansehens des oberschlesischen Fußballsportes die Frage zu stellen: Woran liegt das plötzliche Nachlassen der Gleiwitzer, und wie ist diese Schwächeperiode in Hinsicht auf die

Ausscheidungskämpfe um die zweite Vertreterstelle bei der Deutschen Meisterschaft

möglichst bald zu überwinden? Mit der allgemein üblichen Erklärung, die Mannschaft habe den Gegner unterschätzt und sei nicht ganz aus sich herausgegangen, ist wohl seit dem heutigen Fiasko endgültig aufgeräumt worden. Denn es wird niemand behaupten wollen, die Gleiwitzer hätten heute etwa zu wenig Kampfgeist besessen und verhalten gespielt. Im Gegenteil, wer z. B. Koppa nach dem Spiel gesehen hat, der wird nicht daran zweifeln, daß der einzelne Spieler getan hat, was in seinen Kräften stand, um die Niederlage abzuwenden. Also müssen die Ursachen des Nachlassens einer Mannschaft, die vor zwei Wochen noch erster Favorit auf den Meistertitel war, an anderer Stelle liegen.

Wenn nicht alles täuscht, mangelt es der Elf in letzter Zeit an systematischem Training. Einzelne Spieler, wie Koppa, Furgoll, Czapla, Lachmann und Wilczek haben in den ersten Wochen um die „Südostdeutsche“ ganz andere Leistungen vollbracht. **Besonders auffallend ist dieser Formrückgang bei Koppa.** Der südostdeutsche Standardverteidiger schien schon in Beuthen von den erste Minuten an von einer merkwürdigen Nervosität befallen. Heute war es nicht besser. Koppa machte Fehler auf Fehler. Der vor kurzem noch so wendige und schlagsichere Verteidiger scheint in erster Linie unter mangelndem Training zu leiden. Koppa scheint zu schwer geworden zu sein. Hoffentlich ist Koppa bald wieder der Alte. Denn der Südosten muß in zwei Wochen den schweren Gang nach Mannheim antreten, um in der Pokalendrunde gegen den starken Süden zu kämpfen. Dort wird unsere Repräsentative in erster Linie eine zuverlässige Hintermannschaft nötig haben.

Das durch die schwachen Leistungen an und für sich günstige Bild der Vorwärts-Rasensport-Elf wurde noch unnötigerweise durch unfaires Spiel einzelner verschlechtert. Hier verdient Czapla erwähnt zu werden, der heute wieder in seine alte Rauhbeinigkeit zurückfiel, die ihn früher einmal zum „schwarzen Schaf“ der Elf gestempelt hatte. Sonst verlief das Spiel, das in rasantem Tempo abrollte, fair und abwechselungsreich bis zum Schlußpfiff des guten Schiedsrichters Grundmann, Waldenburg.

Von der ersten Minute an, in der ein Weitschuß des Linksaußen der Gäste an den Torpfosten und von da ins Aus sprang, gab es ein spannendes Ringen. Bei verhältnismäßig ausgeglichenen Leistungen verging die erste Halbzeit. Aber die Angriffe von Hoyerswerda bleiben gefährlicher. Immer wieder stößt Wenk energisch vor, und in der 14. Minute ist es der Mittelstürmer der Gäste, der eine Wenk-Flanke mit Spitzenstoß unheimlich scharf, für Sopalla unerreichbar, in die Torecke setzt. Alle Bemühungen der Gleiwitzer bleiben ohne Erfolg, bis endlich in der letzten Minute vor der Pause Lachmann aus klarer Abseitsstellung, die dem Schiedsrichter entgangen ist, zum Ausgleich einschießt. Hatte man nun ein Auftauen der Grün-Weißen erwartet, so war man überrascht, als Hoyerswerda die Zügel in die Hand nahm. Joppich fütterte seinen Sturm unermüdlich, und erbittert über die Fehlentscheidung kämpfte die gesamte Elf um die Führung. Es sollte nicht lange dauern. Nach einigen Minuten schon saß ein Nachschuß von Zahumenski in Sopallas Tor, und eine Minute später faustet der Gleiwitzer Cerberus so unglücklich, daß das dritte Tor für die glückstrahlenden Gäste fertig ist. Gleiwitz kämpft deprimiert weiter. Auch eine

Umstellung Lachmanns als Mittelläufer

bleibt zwecklos. Dann wechseln Richter und Woisnik die Plätze. Aber Hoyerswerda liegt

München 1860 und FSV. Frankfurt vor dem Ziel

Der Deutsche Meister Bayern München aussichtslos

(Eigene Drahtmeldung.)

München, 9. April.

Bei den Endspielen zur **Süddeutschen Fußballmeisterschaft** gab es einige bedeutungsvolle Klärungen. Der Deutsche Meister Bayern München begab sich durch ein Unentschieden gegen die Spielvereinigung Fürth von 1:1 (0:1) aller Aussichten seinen Titel verteidigen zu können. Die Bayern waren im Kampf wohl meistens überlegen, aber der Sturm spielte wieder einmal viel zu weich, dazu aber so unglücklich, daß der greifbare nahe Sieg ausblieb. Nur Rohr war von den Bayern-Stürmern in wirklich guter Form. München 1860 steuert mit aller Kraft dem Siege entgegen. Die Münchener, die nach ihrem 3:1 (0:0)-Siege über Phönix Ludwigshafen nur noch zwei Punkte aus zwei Spielen brauchen, befanden sich in bester Form.

Vor einer leichten Aufgabe stand der 1. FC. Nürnberg in Kaiserslautern, wo er dem FC. Kaiserslautern mit 4:0 (1:0) das Nachsehen gab und die Endspiele damit erledigt hat. Torlos trennten sich Waldhof und Pirmasenz. In Abteilung 2 stieg das mit größter Spannung erwartete Frankfurter Derby, der Kampf zwischen Eintracht und dem Fußballsportverein. Das Spiel verlief torlos 0:0. Damit dürfte sich der FSV. die Abteilungsmeisterschaft errungen haben. Die Verteidigung Schütz, Stubb, verriet wieder einmal internationale Form. Mainz 05 unterlag gegen Wormatia Worms mit 2:3 (0:0), die Stuttgarter Kickers erfochten gegen Phönix Karlsruhe einen sehr seltenen 7:1 (3:1)-Sieg und der Karlsruher FV. gab Union Göttingen mit 3:2 (1:1) das Nachsehen.

Der bisherige Meister des **Baltenverbandes**, die Mannschaft von Hindenburg Allenstein mußte am Sonntag eine neue Niederlage hinnehmen und ist damit wohl endgültig von den beiden ersten Plätzen ausgeschaltet. Diesmal wurden die Allensteiner Reichswehrsoldaten vom B. und EV. Danzig mit 2:1 (2:1) geschlagen. Die Tabelle führen nach wie vor Prussia Samland mit 4 Spielen und 6:2 Punkten an, vor B. und EV. Danzig mit 4 Spielen und 5:3 Punkten, Preußen Danzig mit 5 Spielen und 3:5 Punkten und Hindenburg Allenstein mit 4 Spielen und 2:4 Punkten.

Fortuna Düsseldorf und Schalke 04

Im Kampf um die Westdeutsche Meisterschaft

Die beiden Vorschlußrundenspiele um die **Westdeutsche Fußballmeisterschaft** nahmen den erwarteten Ausgang. In Düsseldorf siegte Fortuna Düsseldorf gegen Borussia Fulda mit 2:1 (0:1) und in Gladbeck fertigte Schalke 04 die Elf von Hüsten 09 mit 5:1 (2:1) ab. Die beiden siegreichen Mannschaften, die als Vertreter Westdeutschlands bei den Endspielen um die DFB.-Meisterschaft damit feststehen, werden sich am 23. April in Duisburg den Entscheidungskampf um den Titel liefern.

Die vier Spiele der siebenten Runde um den **Mitteldeutschen Fußballpokal** endeten mit den erwarteten Ergebnissen. Sturm Chemnitz unterlag dem Dresdner SC. mit 0:4, (0:2), Glauchau konnte sich gegen die Polizei Chemnitz lange gut behaupten, wurde aber schließlich doch mit 5:4 (1:2) geschlagen. Knapp setzte sich Wacker Leipzig gegen den SV. Riesa mit 3:2 (1:2) durch. Nach Spielverlängerung siegte schließlich der 1. SV. Jena gegen den FVL. Neustadt Koburg mit 2:1.

Die Endspiele zur Ermittelung des **Norddeutschen Fußballmeisters** wurden am Sonntag mit dem Treffen Arminia Hannover und Eimsbüttel Hamburg gefördert. Der Kampf endete überraschenderweise Unentschieden 1:1 (0:1). Als Eimsbüttel durch Rohwedder das Führungstor erzielt hatte, ließ die Arminia-Mannschaft sichtlich depremiert, stark nach. Erst nach dem Wechsel wurde die Mannschaft wieder besser. Es reichte aber nur noch zum Ausgleich, den Fricke erzielte.

Berliner Sportverein bezwingt Viktoria

Im Kampf um die Berliner Meisterschaft

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 9. April.

Hatte es am vorigen Sonntag für den Berliner Sportverein 92 gegen den Altmeister nur zu einem Teilerfolg gereicht, so gelang es diesmal im Kampf gegen Viktoria beide Punkte, wenn auch mit etwas Glück, heimzubringen. Die Schmargendorfer siegten gegen die Mariendorfer Löwen mit 2:1 (1:0) Toren. Appel als Mittelläufer war wieder der weitaus beste Mann.

Holland—Belgien 3:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Antwerpen, 9. April.

In Antwerpen trafen die Fußballändermannschaften von Holland und Belgien zusammen. Belgien, das im September unser Gegner ist, wurde vor 40 000 Zuschauern glatt mit 3:1 (2:0) von der gut spielenden holländischen Elf geschlagen.

Sensationelle Leistungen deutscher Leichtathleten

Jonath läuft Hallenweltrekord — Sievert stößt 16,11 Meter

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 9. April.

Zugunsten des Nürnberger Hilfswerks wurde in der Festhalle das Zehnte Nürnberger Hallensportfest als letzte Veranstaltung dieser Art in dieser Saison durchgeführt. Im Mittelpunkt des Interesses stand der Sprinter-Dreikampf der Männer und Frauen. **Der Deutsche Doppelmeister Jonath, Bochum, war der Held des Abends.** Er brachte alle drei Läufe über 50, 80 und 100 Meter an sich. **Eine überragende Leistung vollbrachte Jonath über 100 Meter, die er in der Hallenbestzeit von 10,5 Sekunden zurücklegte.** Einen großen Erfolg errang auch der Olympiakämpfer Sievert, Eimsbüttel im Kugelstoßen. **Schon beim ersten Versuch kam Sievert auf 16,11 Meter** und hatte damit eine Hallen-Höchstleistung vollbracht. Während der Olympiadritte im Zehnkampf, Eberle, Berlin, vollkommen versagte, und sich mit einer Leistung von 14,19 Meter nur den vierten Platz sichern konnte, verriet der Passauer Vogl gute Anlagen, der mit einem Wurf von 15,02 Meter den zweiten Platz belegte. Im Sprinter-Dreikampf für Frauen kam es zu einem scharfen Duell zwischen der Deutschen Meisterin Frl. Krauß, Dresden, und Frl. Dollinger, Nürnberg. Im Gesamtergebnis siegte die Dresdenerin ganz knapp vor Frl. Dollinger. Ein ausgezeichnetes Rennen lief schließlich im 3000-Meter-Einladungslauf der Ulmer Schwarz, der in 9,12,8 seine Konkurrenten weit hinter sich ließ.

Schönfelder Heeres-Waldlaufmeister

(Eigene Drahtmeldung.)

Wünsdorf, 9. April.

Die Heeres-Sportschule Wünsdorf hatte am Sonntag wieder einen besondern Tag. Zum vierten Mal waren die Vertreter aller Divisionen des Deutschen Reichsheeres nach hier beordert worden, um sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftslauf die besten Waldläufer zu ermitteln. Zahlreiche Ehrengäste aus dem Kreise des Offizierskorps, höhere SA.-Führer und Prominente der deutschen Sportführung waren erschienen. In Abwesenheit des Titelverteidigers, Oberkanonier Scheeler, fiel der Sieg an den Unteroffizier Schönfelder, der bereits vor zwei Jahren die Meisterschaft gewonnen hatte.

Aenderung des Kohlenwirtschaftsgesetzes

Berlin, 10. April. Die Reichsregierung hat eine Aenderung des Kohlenwirtschaftsgesetzes beschlossen. Das Amt der Mitglieder des Reichskohlenrates wird als erloschen erklärt. Gleichzeitig endet das Amt aller auf Vorschlag der Gewerkschaften gewählten Organe, ebenso auch der Aufsichtsratsmitglieder und Geschäftsführer der Kohlensyndikate, die von Arbeitnehmerseite vorgeschlagen sind. Die Zahl der Mitglieder des Reichskohlenrates wird auf 30 herabgesetzt. Die Zusammensetzung bleibt ungefähr wie bisher aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Verbraucher.

Der Sieger durchlief die 10,2 Kilometer lange Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 34.16 Minuten. Im Mannschaftswettbewerb kam der Vorjahrssieger, die 3. Komp. Infanterieregiment 5 (2. Division) nur auf den zweiten Platz hinter der siegreichen Mannschaft der 3. Komp. Infanterie-Reg. 11 (4. Division).

Bei Beteiligung von 60 Läufern wurde in Welzen die **Norddeutsche Waldlaufmeisterschaft** durchgeführt, die mit dem Siege von Garfs, Hamburger Athletikklub in 31,59 einen überraschenden Ausgang nahm. An zweiter Stelle endete der Viktorianer Lütgens vor Holthuis, dem favorisierten Frisen.

Im Chemnitzer Küchwalde kam die **Waldlaufmeisterschaft Mitteldeutschlands** zum Austrag. Fast 50 Läufer begaben sich auf die rund 9,6 Kilometer lange Strecke. Der Leipziger Türk übernahm sofort die Führung und siegte in 30,00 vor Gebhardt, Polizei Chemnitz und Grahl, Dresden.

In Süchteln war bei der **Westdeutschen Waldlaufmeisterschaft** die fünf Kilometer lange Strecke zweimal zu durchlaufen. Der Remscheider Cramer wurde in 32,03 sicherer Sieger vor Zapp von VfL. Remscheid und Obelode.

---

immer wieder unentwegt vorn. Da macht Koppa das Maß seines Unglücks voll. Sein Handspiel ahndet Grundmann mit Elfmeter, der prompt zum 4:1 führt. Koppa verläßt nun seinen Verteidigerposten und beteiligt sich am Sturm. Hier ist es zwar Woisnik nach einer Energieleistung und Czapla nach geschicktem Drehschuß vergönnt, auf 3:4 heranzukommen. Dabei aber bleibt es.

Hoyerswerda siegte verdient. Die Elf macht einen vorzüglichen Eindruck. Alle Spieler sind jung, kräftig und vor allem sehr schnell. Man tut der Mannschaft unrecht, wenn man ihr Spiel als kick-and-rush-Taktik bezeichnet. Schon in Beuthen hatten sie 09 beinahe in Verlegenheit gebracht. Man geht nicht fehl, wenn man der Elf eine gute Zukunft voraussagt. Das beste Können verriet Joppich, der von seiner alten Verletzung wieder ganz genesen zu sein scheint. Es ist merkwürdig, daß Südostdeutschlands Spielausschuß bei seiner Suche nach einem Verbandsmittelläufer an diesem Spieler vorübergeht. Heute war Joppich der Held des Tages und vielleicht der beste Spieler am Feld. Technisch vorzüglich, dabei schnell und hart, weiß Joppich stets, wann und wohin er den Ball abzuspielen hat. Wenk als Rechtsaußen verriet seine Berufung auf seinen Posten in der Repräsentativmannschaft. Die anderen Spieler waren sämtlich sehr schnell und entschlossen.

STC. Görlitz in Front

Im Kreis II besetzt nunmehr der STC. Görlitz endgültig die Spitze der Tabelle und der 8:0 (6:0)-Sieg über den schärfsten Bewerber, den SC. Jauer, bewies auch, daß sich die STC.er in bester Form befinden und zweifellos auch vor größeren Aufgaben nicht zurückschrecken werden. Die übrigen Spiele dieses Kreises verloren durch den Sieg der STC.er an Bedeutung. Interessant ist höchstens noch, daß die beiden Meister der Bezirke Niederschlesien und der Oberlausitz, der VfB. Liegnitz und der SC. Gelbweiß-Görlitz, sich in Liegnitz gegenüberstanden und hier die Bewegungsspieler einen unerwartet hohen 4:1 (3:1)-Sieg gegen die Görlitzer davontrugen. Sehr überraschend kommt auch aus Schweidnitz die 1:5 (1:3)-Niederlage des Berglandmeisters Waldenburg 09 gegen Preußen-Schweidnitz. Bei den Waldenburgern versagte diesmal die Stürmerreihe.

Adler Rokittnitz Industrie-Ligameister der DJK.

Auf Grund eines Protestes beim Reichsverband in Düsseldorf zwischen Germania Bobrek und Adler Rokittnitz entschied der Verbandausschuß zugunsten von Adler Rokittnitz, der zwei Punkte zugesprochen bekam, die ausreichten, um den Meistertitel zu sichern. Durch diese Entscheidung ist das Entscheidungsspiel zwischen Adler Rokittnitz und **Viktoria** Hindenburg hinfällig geworden.

Am 1. Osterfeiertag Vorwärts Rasensport—STC. Görlitz

Der Verbandsspielausschuß gibt bekannt, daß das erste Ausscheidungsspiel um die zweite südostdeutsche Vertreterstelle zwischen dem Meister des Kreises II, STC. Görlitz und dem Tabellenzweiten des Kreises I, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz am ersten Osterfeiertag um 3,30 Uhr im Gleiwitzer Jahnstadion stattfindet. Das Rückspiel soll am letzten Aprilsonntag auf dem Schenkendorffplatz in Görlitz steigen. Die restlichen Spiele des Kreises II zwischen Gelb-Weiß Görlitz und SC. Jauer, sowie zwischen Waldenburg 09 und VfB. Liegnitz wurden endgültig abgesetzt, da sie keine Bedeutung mehr für die Tabellengestaltung besitzen.

Neue Richtlinien des DFB. und der DSB.

(Eigene Drahtmeldung.)

Hannover, 9. April.

Der Deutsche Fußballbund hat in einer Sitzung in Hannover gemeinsam mit Vertretern der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik neue Richtlinien für die Jugendertüchtigung beschlossen:

„Der DFB. und die Deutsche Sportbehörde fordern von ihren Vereinen mit allen Kräften an der nationalen Erneuerung mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck verlangen beide Verbände einen weiteren Ausbau der Jugendarbeit. Die Jugend soll nicht nur körperlich und seelisch zu gesunden Einzelmenschen, sondern auch stärker als bisher zum Mannschaftsgeist, zur Kameradschaft, zur Disziplin und zur Wehrhaftigkeit erzogen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird der gemeinsame Jugendausschuß den Vereinen einen Arbeitsplan zustellen, dessen Richtlinien eine gründliche allgemeine körperliche Durchbildung, Kameradschaftssinn, Geländeübungen in geschlossenen Mannschaften, eifrige Uebung des Geländesports, Wandern, Marschieren, Geländesport und Kleinkaliberschießen, Jugend- und Elternabende sind.

ATV. Gleiwitz—TV. Vorwärts Gleiwitz 7:6

Dem ATV. gelang es nach langer Zeit gegen den Ortsrivalen einen Sieg zu erringen. Bis zur Pause gingen die Parteien abwechselnd in Führung. Nach dem Wechsel wurde ATV. zeitweise überlegen, was auch durch den knappen, aber **verdienten Sieg zum Ausdruck kommt.**

Österreichs Siegesserie gestoppt

2:1-Niederlage gegen die Tschechoslowakei in Wien

(Eigene Drahtmeldung)

Wien, 9. April.

Der Siegeszug der österreichischen Wunderelf wurde am Sonntag auf der Hohen Warte in Wien vor 50 000 Zuschauern unterbrochen, denn die Tschechoslowakei gewann verdient mit 2:1 (0:0). Die Gäste waren in der ersten Hälfte klar überlegen, die Oesterreicher versagten in allen Linien. Der Sturm kam nicht rechtzeitig in Schwung. Leicht überlegen waren die Tschechen auch beim Beginn der zweiten Hälfte. Bereits in der 15. Minute brachte Puc überraschend für die Zuschauer die Tschechen in Führung, und derselbe Spieler verwandelte 4 Minuten später einen Strafstoß zum 2. Tor. Das war das Signal zum österreichischen Generalangriff. Die Arbeit wurde den Wienern allerdings nicht leicht gemacht, denn die Tschechoslowakei spielte in der Verteidigung und Läuferreihe sicher und ließ sich nur einmal überwinden. In der 41. Minute erzielte Smistik im Anschluß an eine Ecke das Ehrentor der Oesterreicher. Das Spiel wurde von dem Belgier Langenus einwandfrei geleitet.

Der Sonntag war für den österreichischen Fußball überhaupt ein schwarzer Tag, denn die beiden in der Tschechoslowakei weilenden Wiener Städtevertretungen mußten weitere Niederlagen einstecken. In Prag wurde die zweite österreichische Garnitur von der Prager Städteelf 2:0 (2:0) geschlagen, und die dritte Wiener Garnitur erlebte in Brünn von der dortigen Auswahlmannschaft eine gehörige Abfuhr.

Birlem Schiedsrichter für das Pokalendspiel

Als Schiedsrichter für das Pokalendspiel um den Bundespokal zwischen den Auswahlmannschaften von Süddeutschland und Südostdeutschland am 23. April in Mannheim wurde Alfred Birlem, Berlin, bestimmt.

Gleiwitzer Siege und Niederlagen beim Schwimmfest in Warschau

Zum ersten Male startete in der Polnischen Hauptstadt Warschau bei einem Internationalen Schwimmfest des Akademischen Schwimmclubs eine deutsche Mannschaft, und zwar war es dem SV. Gleiwitz 1900 vergönnt, Deutschland bzw. Schlesien in würdiger Weise zu vertreten. **Die Gleiwitzer hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck.** Sie gewannen durch Muschiol das 100-Meter-Kraulschwimmen Kl. in 1:22,6 vor dem Warschauer Schreibmann in 1:24. Ihren zweiten Sieg feierten die Oberschlesier in der 3mal-100-Meter-Kraulstaffel in 3:09,9 vor Warschau in 3:10,4. Das interessanteste Rennen war das 100-Meter-Kraulschwimmen Kl. I, wo der Gleiwitzer Wille eine überraschende Niederlage durch den Warschauer **Bohemski erlitt, der die Strecke** in 1:00,6 bewältigte, während Wille die schlechte Zeit von 1:06 schwamm. Im 100-Meter-Rückenschwimmen siegte Karliczek, Kattowitz, in 1:11,8 in neuer polnischer Rekordzeit vor Richter, Gleiwitz, in 1:14.

Ueberraschungssieg in der Waldlaufmeisterschaft der Turner

Die mit 100 Läufern sehr gut besetzte 10. Kreiswaldlaufmeisterschaft der schlesischen Turner, die auf der 7,5 Kilometer langen schwierigen Strecke durch den Oswitzer Wald bei Breslau abgewickelt wurde, endete mit einer ganz großen Ueberraschung. Dem favorisierten Vorjahrsmeister Feihe, Kattern, gelang es nicht, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen, da ihm in dem Strehlener Springwald ein Konkurrent entstanden ist, der sich ihm auf dem schwierigsten Teil der Strecke vollkommen überlegen zeigte. Bei 3600 Meter legte der Strehlener einen mächtigen Zwischenspurt ein, der ihm einen Vorsprung von 80 Meter einbrachte, und den er im Endspurt sogar noch auf 100 Meter vergrößern konnte. In 24:24,3 holte sich Springwald zum ersten Male den Titel. Feihe belegte in 24:43,5 den zweiten Platz. Bei den Anfängern, die die gleiche Strecke zurücklegen mußten, kam Weinitschke, Glatz, der an dritter Stelle angekommen war, zum verdienten Siege vor Winkler, Zobten, in 24:43,6. Meister über 5000 Meter wurde erwartungsgemäß der Ohlauer Lormes in 16:31 vor Gallus, Oels, 16:45,5. Bei den Anfängern war Rother, Oels, in 16:55,4 vor Thomas, Herischdorf, nicht zu schlagen. In der Jugendklasse 1915/16 über 2500 Meter gab es eine Ueberraschung, da der Favorit Ilchmann (Friesen Brockau) von seinem Turnbruder Bock in 8:09,8 geschlagen wurde. In der zweiten Jugendklasse siegte Wolff (ATV.) in 8:50,5, in den drei Altersklassen waren Rosemann (Frischauf) 8:39,9, Germain (Wratislawia) 9:52 und Dommer (Oels) 11:58,4 siegreich.

Italienischer Sieg in den „1000 Meilen“

Brescia, 9. April.

Die 7. Coppa Mille Miglia“, Italiens und der Welt schwerstes und längstes Automobilrennen, wurde von dem italienischen Rennfahrer Nuvolari gewonnen, der das 1650 Kilometer lange Rennen mit einem Stundendurchschnitt von 108,5 Kilometer in 15 Stunden und 12 Minuten gewann. Der einzige deutsche Teilnehmer Manfred von Brauchitsch mußte bereits nach 50 Kilometern wegen eines Defektes das Rennen aufgeben.

Synagogengemeinde Beuthen:

In beiden Synagogen, Montag: Abendgottesdienst, 18.30 Uhr.

Kunst und Wissenschaft

„Andreas Hollmann"

Erstaufführung in Gleiwitz

Schicksal des Grenzlandes, daß verwurzeltes Blut aus dem Boden gerissen werden soll, daß das angestammte Deutschtum gerade dort gepackt wird, wo es am sichersten im alten Kulturkreis haftet: an der Sprache. Wenn der Kampf in Hans Christoph Kaergels Stück um eine kleine Dorfschule geht, die den Sudetendeutschen genommen werden soll, so ist das nur beispielhaft angedeutet, an einem kleinen Problem aufgezeigt. In Wahrheit aber geht es um viel mehr. Es gilt, sich gegen einen neuen Staat zu behaupten, der dem lebendigen deutschen Organismus die Wurzeln abschneiden will, um ihm die Hauptsäfte zu nehmen, die Mutterlaute. So wächst an dieser Schule die tiefe Tragik des Grenzlandmenschen gen Himmel, und verschiedenartig sind die Wege, auf denen das entrechtete Volk seinen ungleichen Kampf führen will. Welche Lösung die richtige ist. hat Hans Christoph Kaergel in seinem Drama freilich nicht eindeutig bewiesen. Gleichviel ist sein Schauspiel ein starkes Bühnenstück, dessen Linienführung die Konturen des sudetendeutschen Bauern klar und scharf zeichnet, mit all seinem Pflichtgefühl, seinem Stammes- und Standesbewußtsein, seiner Liebe zur Scholle und Familie und nicht zuletzt seine unbedingte Reinheit des Gewissens.

Alle diese Motive in das richtige Licht zu setzen, war leider der sonst straffen Regie von Gustav Bartelmus nicht gelungen. Die ganze Aufführung litt unter einer zu explosiven Auflösung im geschrienen Wort statt, wie es richtiger gewesen wäre, die einzelnen Höhepunkte von innen heraus zu betonen. So konnte naturgemäß auch mancher Mensch dieses Stückes nicht so profiliert werden, wie es die Idee des Dichters verlangt.

Fritz Hofbauer stellte immerhin in der Titelrolle eine beachtliche Leistung an Charakterdarstellung auf die Bühne, ohne freilich den Dialekt des sudetendeutschen Raumes zu treffen. Die Einzige, die sich mit der Sprache abmühte, war Margarete Barowska, deren Anna alle menschlichen Züge einer gequälten, leidenden Bauernfrau aufleben ließ. Hans Hübners Josef holte aus der Rolle nicht alles heraus, was man daraus machen könnte, konnte aber dafür sprechtechnisch voll genügen. Aus der Reihe der übrigen Mitwirkenden seien noch Renate Bang mit eindrucksvollem Spiel und Herbert Albes mit seiner starkbetonten Rebellenfigur erwähnt. Am echtesten und lebenswahrsten in der Wiedergabe waren die Bühnenbilder Hermann Haindls, der mit dem eindrucksvollen Milieu den herben Duft der Landschaft aufleben ließ.

Ein leider schwach besuchtes Haus dankte mit herzlichem, langanhaltendem Beifall, der wohl in erster Linie dem Dichter galt, für die Aufführung.

G. N.

Verhaftungen bei der „Behala"

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Auf Veranlassung des Staatskommissars Dr. Lippert sind der Aufsichtsratsvorsitzende der Behala (Berliner Hafen und Lagerhaus AG.), Holzer, der Geschäftsführer der Gesellschaft, Corff, und der Syndikus des Unternehmens, Schüning, der Sohn des früheren Generaldirektors der Behala, von Beamten der Abteilung I des Polizeipräsidiums verhaftet worden. **Diese Festnahmen stehen im Zusammenhang mit dem schon seit Jahren die breite Oeffentlichkeit beschäftigenden Behala-Vertrag, durch den die Stadt Berlin um Millionen geschädigt worden ist. Wenn es gelingt, restlos Klarheit in die ganze Affäre zu bringen, so dürfte damit ein riesieger Korruptionsskandal endlich aufgedeckt werden.**

Ministerialdirektor Grauert zum Staatssekretär ernannt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 10. April. Zum Staatssekretär im Preußischen Innenministerium ist Ministerialdirektor Grauert ernannt worden. Der bisherige Staatssekretär von Bismarck wurde zwecks anderer Verwendung einstweilig zur Disposition gestellt.

Der DHV. unter neuer Führung

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 10. April. Gesamtverwaltung und Aufsichtsrat des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes traten im Hamburger Verbandshaus im Beisein des Beauftragten der NSDAP., des Reichstagsabgeordneten und ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstages, Stöhr, zu entscheidenden Beratungen zusammen. Verbandsvorsteher Bechly stellte den Antrag, ihn von seinem Amte zu entbinden und seinen Stellvertreter Hermann Miltzow zum Vorsteher des Verbandes zu ernennen. Die leitenden Körperschaften beriefen Hermann Miltzow zu Bechlys Nachfolger.

Eine Turnstunde in Beuthen

Der Alte Turnverein Beuthen wirbt für das deutsche Volksturnen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. April.

Unter der Devise: „Eine Turnstunde im ATV." hatte der rührige Alte Turnverein Beuthen zu einem Werbeschauturnen nach der Turnhalle der Städt. Mittelschule geladen. Den Zuschauenden sollte hierbei ein Einblick in das

Leben und Treiben und die Arbeit während der Turnstunde

geboten werden. Der Veranstalter hatte zu diesem Zweck seine sämtlichen Abteilungen und Riegen auf die Beine gebracht, angefangen bei den jüngsten „Drei Käse hohen", bis zu den ältesten Semestern. Die gezeigten Leistungen waren auch vollauf zufriedenstellend und stellen dem gut geleiteten Beuthener ATV. das beste Zeugnis aus. Sämtliche zur Verfügung stehenden Plätze und Emporen waren dicht besetzt.

Nach dem Einmarsch aller aktiv Teilnehmenden, denen Fahnen- und Wimpelträger voranschritten, sprach der 1. Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, Dr. Spill, Begrüßungsworte. Er betonte hierbei, daß der heutige Abend auch ein Treuebekenntnis zum deutschen Vaterlande sein solle. Die Turnbewegung werde dem neuen Deutschen Reich ganze Menschen zu stellen wissen. Nach der ersten Strophe des Deutschlandliedes übernahm dann Oberturnwart Horny die Oberleitung der „Turnstunde". In pausenloser Folge erledigten die einzelnen Riegen ihr Pensum. Den Anfang machten die Kleinsten, die unter der Betreuung des Riegenwartes Karl Ziel, sowie von Frl. Horny und Frl. Liselotte Marquardt mit größtem Eifer bei der Sache waren. Rhythmische Freiübungen der Turnerinnen nach Musik, Körperschule der Knaben, Ballübungen der Mädchen, Bank- und Bodenturnen, Geräteturnen der geübten Turner, der Frauen, sowie der Alten Herrenriege wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Große Beachtung fanden auch die Freiübungen der Männer für das deutsche Turnfest in Stuttgart. Ein Hindernsislauf als Kampfspiel erforderte größte Geschicklichkeit. Schließlich führte auch der Volkstanzkreis des ATV. einige ebenfalls mit großem Beifall aufgenommene Volkstänze vor und mit dem allgemeinen Schlußlied „O Deutschland hoch in Ehren" endete der so erfolgreiche Abend, der der deutschen Turnbewegung sicherlich wieder neue Freunde zugeführt haben dürfte.

Oberschlesiens Turnerhandballmeister geschlagen

Polizei Beuthen — ATV. Beuthen 5:2

Nach den ausgesprochenen schwachen Leistungen in der letzten Zeit traute wohl kaum jemand den Beuthenern Polizisten einen Erfolg über den Oberschlesischen Turnermeister, den Ortsrivalen ATV. zu. Aber wiederum zeigte es sich, wie unberechenbar die Ordnungshüter sind. Auf dem Platz in der Polizeiunterkunft schlugen sie den Turnermeister glatt mit 5:2 (1:0). Auf beiden Seiten wurden neue Kräfte ausprobiert, die wohl bei den Polizisten einschlugen, jedoch beim ATV. versagten. Die Polizisten gingen etwa in der 20. Minute durch einen schönen Schuß des Linksaußen in Führung, nachdem das Treffen bis dahin vollkommen ausgeglichen war. Nach dem Wechsel kamen die ATVer zum Ausgleich. Doch durch einen schönen Alleingang bringt der Mittelläufer die Polizei wieder in Führung. Derselbe Spieler verwandelt dann einen Strafwurf zum 3:1. Als der Halbrechte der Polizei, Tuschke, einen vierten Treffer erzielt, ist der ATV. geschlagen. Wohl holt Badura durch einen Prachtschuß noch einen Treffer auf, aber kurz vor dem Abpfiff kann Tuschke zum fünften Male für die Polizei einsenden.

Handball der Turner:

Im Bezirk Beuthen kamen zwei Pflichtspiele der B-Klasse zum Austrag. Sie nahmen folgenden Ausgang:

Heinitz I — Friesen II 19:1 (9:1).
ATV. II — Friesen I 4:4 (2:1).

Schmeling wieder nach USA.

Der deutsche Schwergewichtsboxer Max Schmeling hat mit dem Lloyddampfer „Bremen" die Ueberfahrt nach Amerika angetreten. Bald nach seinem Eintreffen in USA. begibt sich Schmeling auf eine kurze Schaukampfreise, die Auftakt sein soll zu dem am 17. Juni in New York stattfindenden Kampf mit dem Amerikaner Max Baer, während ein neuer Titelkampf um die Weltmeisterschaft mit Jack Sharkey im Herbst stattfindet.

Olga Jordan siegt in Paris

Beim internationalen Damenwettschwimmen der Pariser „Möwen" feierte die Europameisterin im Kunstspringen, Olga Jordan-Jensch (Berlin) einen überlegenen Sieg. Unter dem starken Beifall des vollbesetzten Hauses gewann sie die Konkurrenz mit 89,16 Punkten vor der Holländerin J. Klapwijk mit 69,5 Punkten. Die holländische Olympiazweite, Willie den Ouden, stellte im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:20,4 einen neuen Landesrekord auf.

Wartburg Gleiwitz—Spielvereinigung Laband 7:1

Dieses Verbandsspiel hatten die Gleiwitzer jederzeit fest in der Hand. Schon in der ersten Halbzeit mußten sich die Gäste zwei Treffer gefallen lassen, und nach der Pause wurden sie völlig in ihre Spielhälfte zurückgedrängt.

Schüler-Sportklub Neiße — DJK. Bezirksmannschaft 5:1

Auch im Rückspiel glückte den Jugendkraftlern nicht die erhoffte Revanche, da einige gute Spieler infolge des geschäftsoffenen Sonntags fehlten. Besonders der Mittelläufer zeigte sich seinem wichtigsten Posten in keiner Weise gewachsen. Die Schüler brauchten sich nicht besonders anzustrengen, um mühelos zu gewinnen.

Polizeisportverein Oppeln — Kombinierte Schlesien 8:5

Die Kombinierten spielten ohne die Post. Beide Mannschaften waren gleich gut. Bei Polizei machte sich die geschlossene Mannschaft bemerkbar. Die Umstellung bei den Polizisten bewährte sich, nur wurde das Spiel, da der Schiedsrichter nicht genügend aufpaßte, zu hart.

Sportfreunde Oppeln — VfR. Diana Oppeln 4:2

Nachdem die Vereinigten in der ersten Halbzeit mit 2:0 führten, erwartete man keinen Sieg der Sportfreunde, sie tauten jedoch in der zweiten Halbzeit auf. Vier Tore waren die Ausbeute.

Spielvereinigung-VfB. — Fiedlersglück 3:0

Die Vereinigten gewannen verdient. Das Ergebnis wäre noch höher ausgefallen, wenn der Fiedlertormann nicht Prachtleistungen vollbracht hätte. Nur in der zweiten Halbzeit wurde Fiedler aktiver, scheiterte aber an der stabilen Hintermannschaft der Vereinigung.

Spielvereinigung-VfB. Ref. — 09 Ref. 2:0.

Reichsbahn Gleiwitz — BBC. Beuthen 4:3

In diesem Treffen gelang den Gleiwitzern die Revanche. Beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite. In der ersten Halbzeit lag BBC. in Front. Nach der Pause aber hatten sich die Gleiwitzer an den Platz gewöhnt. In der letzten Viertelstunde gelang ihnen nicht nur der Ausgleich, sondern sie schossen auch noch das Siegestor.

SV. Miechowitz — SV. Schomberg 4:1

In der ersten Halbzeit leistete Schomberg starken Widerstand (2:1). Nach der Pause ging Miechowitz ganz aus sich heraus. Die Tore schossen Bogatz 3 und Lubojainski 1.

Oberhütten Gleiwitz — SV. Dombrowa 2:0

Man bekam ein sehr schönes Spiel zu sehen. Beide Mannschaften waren sich ebenbürtig. Dombrowa verlor durch die Schuld des Tormannes, der seiner Aufgabe nicht ganz gewachsen war.

VVHO. Gleiwitz an die Regierung

Beschlüsse der Generalversammlung — Anschluß an den Ostmarkenbund

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 10. April.

In der Generalversammlung der Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier führte Bürgermeister Dr. Colditz den Vorsitz. Aus dem von Lehrer Franz erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, daß die seit der letzten Generalversammlung vergangene Geschäftsperiode in erster Linie im Zeichen der Abstimmungskundgebung stand, die von Mittelschullehrer Melchior vorbereitet worden war und einen hervorragenden Verlauf nahm. Außerdem wurde durch Fühlungnahme mit den deutschen Hochschulen erreicht, daß zahlreiche Sympathiekundgebungen für Oberschlesien stattfanden. An der Universität Gießen sprach Geschäftsführer Franz über Oberschlesien und erhielt von der Studentenschaft die Versicherung, daß sie des Grenzlandes stets eingedenk sein und ihm Hilfe leisten werde. Im Geschäftsbericht wurde auch auf das Arbeitslager der Ortsgruppe hingewiesen.

Nach Entlastungserteilung erfolgte die Vorstandswahl. Einstimmig wurden Bürgermeister Dr. Colditz zum 1. Vorsitzenden und Frau Lowack zur 2. Vorsitzenden gewählt. Erster Geschäftsführer wurde Mittelschullehrer Melchior, 2. Geschäftsführer Lehrer Erzepky, Obmann für Flüchtlingsfragen Polotzek, 1. Schriftführer Schmyschek, 1. Kassierer Grunschel, 2. Schriftführer und zugleich 2. Kassierer Weinert, Beisitzer Lehrer Franz, Konrektor Meier, Dipl.-Ing. Eisenreich, Kapitza und Frau Kirsch, Kassenprüfer Schlossarek und Förster.

Frau Lowack berichtete, daß in einer Besprechung in Berlin der Beschluß gefaßt worden sei, alle Ostbünde von Ostpreußen bis herunter nach Oberschlesien und zu den sudetendeutschen Vereinen in einem Verbande, dem Ostmarkenbund, zusammenzuschließen. Die nächste Zukunft werde den einzelnen Verbänden so große Aufgaben bringen, daß es unbedingt notwendig erscheine, die Verbände zusammenzuschließen und unter einheitliche Führung zu stellen. Die Versammlung richtete hierzu an den Zentralverband der VVHO. folgende Entschließung:

„Die Generalversammlung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Gleiwitz, nimmt nach Mitteilung durch ihre 2. Vorsitzende, Frau Lowack, mit Genugtuung davon Kenntnis, daß eine straffe Zusammenfassung aller Ostverbände unter dem Namen „Ostmarkenbund" vollzogen wurde, der sich bereits eine ganze Reihe von Ostorganisationen angeschlossen haben. Da nur durch zielbewußte gradlinige Führung eine gesunde Ostpolitik vertreten werden kann, erwartet die Ortsgruppe Gleiwitz der VVHO. mit Bestimmtheit, daß die Zentrale der VVHO. ihren Anschluß an diese Gemeinschaft baldigst vollzieht."

An die Regierung wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Die heutige Generalversammlung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Gleiwitz, entbietet der nationalen Regierung und ihrem Reichskanzler Adolf Hitler treudeutsche Ostmärkergrüße. Sie gelobt treue Gefolgschaft und ist überzeugt, daß nun die Interessen unserer Heimat Oberschlesien stärker als bisher gewahrt werden und daß insbesondere die nationale Regierung den Nöten unserer Flüchtlinge stärkstes Verständnis entgegenbringen wird. Seit über 10 Jahren warten Flüchtlinge und Verdrängte auf eine gerechte Entschädigung. Unser Schrei nach Arbeit und Brot wurde nicht gehört."

Geländelauf in Oppeln

Der Gau Oppeln im Oberschlesischen Leichtathletikverband veranstaltete am Sonntag einen Geländelauf. Die Ergebnisse waren: **Männer 2500 Meter:** 1. Patschowski Schlesien 6,48,2, 2. Kalla Polizei-SV. 6,48,5, 3. Racke Schlesien, 4. Rachow Schlesien; **Mannschaftssieger:** 1. Schlesien 8 Punkte, 2. Polizei-SV. 13 Punkte; **Frauen:** 1. Woiczik 3,23, 2. Ruppik; **Jugend A:** 1. Geiger Post 2,50,4, 2. Okon Post; **Jugend B:** 1. Runert Post 3,18,9, 2. Rittner Post, 3. Wilczek; **Mannschaftssieger:** Post 5 Punkte; **Jugend C:** 1. Giesberg Post 3,09,4, 2. Höflich Post, 3. Linek; **Mannschaftssieger:** Post.

Gruß-Austausch zwischen Reichswehr und Polizei

Seit einigen Tagen ist im Bereiche des Wehrkreises I eine Abmachung zwischen der Reichswehr und der Polizei in Kraft getreten, nach der die Reichswehrsoldaten alle Polizeioffiziere und die Polizeibeamten alle Reichswehroffiziere zu grüßen haben.

Ratibor

* **Pensionärverein.** Die Quartalsversammlung unter Vorsitz von Rektor i. R. Firchau wurde mit dem Vortrag eines Prologs von Frau Rektor Firchau eingeleitet. Stellvertretender Verbandsvorsitzender Nohl, Breslau, überreichte Rektor Firchau für dessen rege Mitarbeit ein Diplom, worin Firchau zum Ehrenmitglied des Schlesischen Pensionärverbandes ernannt wird.

Patschkau

* **Stadtverordnetenversammlung.** In der zweiten Sitzung wurde zum Beigeordneten der bisherige Beigeordnete, Konrektor Merfert (Ztr.), einstimmig wiedergewählt. Nach den Grundsätzen der Verhältniswahl wurden zu Magistratsmitgliedern gewählt von der NSDAP. Mühlenbesitzer Hoppe, Schlosser Umlauf, Gärtner Staude, und vom Zentrum Zimmermeister Otto, Drechslermeister Jokisch und Tischler Mandel. Zur Schaffung von 30 Kleingärten wurde einstimmig die Aufnahme eines Darlehens beschlossen.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Aufgaben des Kyffhäuserbundes

Kriegervereinsversammlung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 10. April.

In der Mitgliederversammlung des Kriegervereins am Sonntag, die der zweite Vorsitzende, Rektor Bernardt, leitete, wurde eine Kundgebung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ bekanntgegeben, wonach dieser Millionenbund sich mit allen Kräften in die nationale Freiheitsbewegung stelle und gewillt sei, in vorderster Linie mitzukämpfen. Alle Mitglieder seien auf Gesinnungstreue zu prüfen, neue nur mit Vorsicht und unter Einhaltung einer Probezeit aufzunehmen. Notwendige Satzungsänderungen würden zur Durchführung kommen. Der Vorsitzende mahnte, mitzuarbeiten an den Aufgaben, die uns das Vaterland stelle.

Am 13. August feiert der Verein sein 60. Stiftungsfest. Einige neue Mitglieder wurden eingeführt. Obersteiger a. D. Schneider hielt einen Vortrag über „Der Kyffhäuserbund und seine Entwicklungsgeschichte“. Er sprach über Wesen Zweck und Ziele des Bundes. Die Kameradschaft habe nach den Befreiungskriegen dazu geführt, daß sich in Deutschland zahlreiche Veteranenvereine bildeten. In Preußen bestanden schon vorher einige Kriegervereine. Sie verbreiteten sich schnell mit der Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht. 1873 wurde der Beuthener Kriegerverein, der älteste im Kreiskriegerverbande, gegründet. Neben den vaterländischen Aufgaben habe das Kriegervereinswesen auch Großes auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge geleistet.

Während des Weltkrieges haben die Kriegervereine sich hohe Verdienste erworben. Der Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen habe große, erfolgreiche Arbeit im Interesse der Kriegsopfer getan. Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und gegen die Kolonialschuldlüge wurde mit allem Nachdruck geführt.

Gleichschaltung der schlesischen Presse

(Eigener Bericht)

Breslau, 10. April.

Die Jahresversammlung der im Verband der Schlesischen Presse organisierten oberschlesischen und schlesischen Redakteure fand am Sonntag in Breslau statt und stand im Zeichen der politischen Gleichschaltung. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der langjährige verdiente Vorsitzende, Chefredakteur Dr. Langenstraßen (Breslau) den Gesamtrücktritt des bisherigen Vorstandes als Ergebnis der revolutionären Entwicklung und die Einsetzung eines Aktionsausschusses mit, der aus den nationalsozialistischen Redakteuren Dr. Seibold (Beuthen), Schmolke (Breslau) und dem Chefredakteur der „Breslauer Neuesten Nachrichten“, Paetzold (Breslau) besteht. Namens des Aktionsausschusses begrüßte Redakteur Schmolke die sehr stark besuchte Mitgliederversammlung und erklärte die Einsetzung des Aktionsausschusses als Voraussetzung für die Erhaltung des Schlesischen Verbandes. Nach den neuen Richtlinien können dem Verband marxistische und jüdische Mitglieder nicht mehr angehören. Statt dessen müssen die Redakteure der nationalsozialistischen Gaupresse für den Verband gewonnen werden, da eine Aufrechterhaltung des Presseverbandes ohne nationalsozialistische Führung den Richtlinien der Regierung widerspräche.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Professor Dr. Herrmann, berichtete über die personelle und sachliche Umschaltung in der Gesamtorganisation sowie über den Rahmen des neuen Pressegesetzes, nach dem voraussichtlich künftig nur Angehörige der Presseorganisation als Redakteure an deutschen Zeitungen tätig sein dürfen; die sozialen Einrichtungen des Verbandes bleiben gesichert. Wichtigstes Erfordernis sei im Augenblick die Gewinnung der nationalsozialistischen Redakteure zur Wahrung der gemeinsamen journalistischen Standesinteressen.

Chefredakteur Paetzold (Breslau) gab dann ein anregendes Bild von den Verhandlungen mit Oberpräsident Brückner und dem Reichskanzler Hitler über das neue Verhältnis von Presse und Regierung und umriß Einzelheiten für die Ueberleitung des Reichsverbandes in die neue Organisation und unterstrich das aktive Interesse des Oberpräsidenten Brückner für den Journalistenstand, für den er besondere Sympathie habe. „Trotzdem wird die Organisation nicht selbständig erhalten bleiben können, da schon in kurzem ein Staatskommissar für den Schlesischen Verband gestellt werden wird, der die Umorganisation überwacht. Wenn sich die Presse auf die allgemeinen Staatserfordernisse positiv einstellt, so ist die Freiheit der Presse garantiert, mit der Einschränkung, daß sie sich bedingungslos der vaterländischen Disziplin unterordnet.“

Der frühere Vorsitzende, Chefredakteur Dr. Langenstraßen, gab darauf den Geschäfts- und Kassenbericht, unter besonderer Berücksichtigung der wertvollen sozialen Arbeit, die der Schlesische Verband für seine Angehörigen geleistet hat; der Verband umfaßt 197 Mitglieder, davon in Oberschlesien 27.

Der Aktionsausschuß wird in Fühlung mit den Behörden die Umorganisation des Verbandes in die Wege leiten und die Vorbereitungen für die Ernennung eines den heutigen Verhältnissen angepaßten Vorstandes treffen. Die Führung des Schlesischen Verbandes wird vorerst in den Händen des Aktionsausschusses liegen, dessen nationalsozialistische Vertreter Dr. Seibold und Schmolke sowie Paetzold (Breslau), Dr. Reinhart (Gleiwitz) und Henke (Görlitz) den Verband auf der Hauptdelegiertentagung am 30. April in Berlin vertreten werden.

Abschieds-Grüße an die Landesschützen

Hindenburg, Hoefer, von Hülsen, von Blomberg

(Eigener Bericht)

Oppeln, 10. April.

Die Kreis-, Bezirks- und Ortsgruppenführer der Oberschlesischen Landesschützen hatten sich in Oppeln unter Vorsitz von Freiherr von Durant zu einem Schlußappell vereint. Mehrere hundert Landesschützen gaben sich noch einmal im großen Saale der Handwerkskammer ein Stelldichein. Die Fahnen des Selbstschutzes schmückten den Saal. Eine besondere Freude für die alten Landesschützen war es, daß der Selbstschutzführer und Ehrenherr des Verbandes Generalleutnant von Huelsen, zu dem Abschiedsappell erschienen war. Generalleutnant Hoefer war am Erscheinen verhindert. In der Begrüßungsansprache zeichnete Freiherr von Durant ein Bild von der Entstehung des Landesschützenverbandes Oberschlesien und seiner Arbeit, um sodann auf die Gründe einzugehen die zur Auflösung geführt haben. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg war nachstehendes Schreiben eingegangen:

„Sehr geehrter Herr Major! Aus der Presse entnehme ich, daß der Landesschützenverband Oberschlesien sich aus eigenem, freien Entschluß aufgelöst hat um sich im nationalen Gesamtinteresse in die neuen Verhältnisse völlig einzuordnen. Diese Nachricht gibt mir Anlaß, der vaterländischen Arbeit des Landesschützenverbandes Oberschlesien zu gedenken. Allen, die ihm angehört haben, spreche ich meinen Dank und meine Anerkennung für die während fast 10 Jahren in selbstloser Opferwilligkeit und stets bewährter Manneszucht dem Vaterlande erwiesenen Dienste aus. Was ich Herrn General Hoefer, Ihnen selbst und den anderen Führern bei der Begrüßung des Landesschützen-Verbandes gelegentlich meiner Oberschlesienfahrt im Jahre 1928 am Annaberg ausgesprochen habe, kann ich bei diesem Anlaß nur aus dankbarem Herzen wiederholen. Mit kameradschaftlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener

gez.: von Hindenburg.“

Die oberschlesischen Landesschützen sandten nachstehendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

„Die in Oppeln zum letzten Appell versammelten 400 Führer des Landesschützenverbandes Oberschlesien entbieten dem Herrn Generalfeldmarschall für das gütige Abschiedsschreiben respektvollen Dank und geloben, dem erhabenen Beispiel ihres Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall folgend sich weiterhin selbstlos in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Deutsch Heil! Landesschützenverband Oberschlesien.“

Auch General Hoefer hatte dieses Abschieds-Appells gedacht und nachstehendes Telegramm übersandt:

„In Wehmut aber voll Zuversicht kräftiges Deutsch Heil. Hoefer.“

Dasselbe wurde durch den Verband wie folgt erwidert:

„Die zum letzten Appell in Oppeln versammelten Führer des Landesschützenverbandes gedenken Euer Exzellenz in Dankbarkeit und Treue und senden zum bevorstehenden 50jährigen Militärjubiläum die aufrichtigsten ehrerbietigsten Glückwünsche. Deutsch Heil!“

Freiherr von Durant richtete an alle Führer herzliche Abschiedsworte und ermahnte, auch weiterhin jederzeit für den Schutz der Heimat einzustehen und für das Zusammenhalten aller deutschen Oberschlesier über alle Parteien und sonstigen Unterschiede hinweg, einzutreten. Er gedachte mit ehrenden Worten auch der im Kampfe um die Heimat gefallenen Selbstschutzkameraden.

General von Kleist sprach den versammelten Führern der Landesschützen den Dank der Reichswehr für die lange treue Arbeit in der Ertüchtigung der deutschen Jugend aus. Vom Reichswehrministerium war noch nachstehendes Schreiben eingegangen:

„Angesichts der Wiedererstarkung des nationalen Wehrwillens ist es mir Bedürfnis, unter denen, die sich unbeirrbar und treu stets für die Erreichung des Zieles eingesetzt haben, des Landesschützenverbandes in Oberschlesien zu gedenken. Bewährt im Kampf um die oberschlesische Heimat und in den schweren, darauf folgenden Jahren war der Landesschützenverband ein Hort der Wehrhaftigkeit und der Vaterlandsliebe äußeren und inneren Feinden zum Trotz. Den Frontgeist zu pflegen, hatte sich der Landesschützenverband zur Aufgabe gemacht. In dieser über den Parteien stehenden Gesinnung fühlte sich die Wehrmacht den oberschlesischen Kämpfern besonders verbunden.

Im Namen der Wehrmacht spreche ich dem Landesschützenverband, für seine Verdienste um die Wehrhaftmachung ganz besonderen Dank und volle Anerkennung aus. Die Taten und Verdienste und mit ihnen der Geist der oberschlesischen Landesschützen werden weiterleben, auch wenn die äußere Form zerfällt.“

Auch Oberpräsident Dr. Lukaschek dankte den Landesschützen und ihren Führern im Namen der Provinz Oberschlesien für die treue unermüdliche und selbstlose Arbeit und betonte besonders den großen Wert, den dieser unpolitische Verband die langen Jahre hindurch bei den schwierigen innerpolitischen Verhältnissen für Oberschlesien gehabt hat.

Zum Schluß ergriff der Ehrenherr und einstige Führer der Gruppe Süd im Selbstschutz, der

Führer des Angriffs auf den Annaberg, Generalleutnant von Hülsen,

das Wort. Er faßte alle Gedanken zusammen, die anläßlich der Auflösung des Landesschützenverbandes die Landesschützen und ihre Freunde erfüllten. Die Ansprache endete in einem Treuegelöbnis zur oberschlesischen Heimat.

Boykott-Kundgebung des Westmarkenvereins

Myslowitz, 10. April. Hier fand am Sonntag eine vom Westmarkenverein veranstaltete Kundgebung als Protest gegen die Revisionsabsichten Deutschlands statt. In den Straßen der Stadt Myslowitz herrschte Ruhe. Trotz der Aufforderung des Westmarkenvereins, die Häuser zu schmücken, war nur wenig Flaggenschmuck zu sehen. Die Schaufenster der Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ waren mit weißer Farbe übermalt. An einem der Fenster befand sich ein gedrucktes Plakat folgenden Inhalts:

„Aufständische! Die Hitler-Leute gelüstet es nach Hieben. Erinnert Euch der drei Aufstände! Laßt das auf der morgigen Kundgebung erkennen!“

Nach einem Umzug durch die Straßen der Stadt und einem Gottesdienst fand auf dem Ring die Protestkundgebung statt. Es sprachen vier Redner. Deutschland verkünde einen Anschlag auf die polnische Grenze, aber weder historisch noch ethnographisch habe Deutschland ein Recht, polnische Gebietsteile zu verlangen. Genau so weit wie die Przemsa, sei die Oder von der Grenze entfernt, und nur aus Friedlichkeitsgründen habe Polen die Gebiete bis an die Oder nicht gefordert. In heftigen Worten wurden die angeblichen Terrorfälle geschildert, die in Deutschland verschiedentlich gegen die Minderheiten verübt worden seien. Die polnische Regierung wird aufgefordert, die deutschen Gewaltakte, worunter auch die Verbote der polnischen Presse fielen, vor den Völkerbund zu bringen. Wenn dies den Polen nicht zu ihrem Rechte verhelfen sollte, so sollte die Regierung die Männer unter die Waffen rufen, um zu bezeugen, daß Polen zur Abwehr bereit sei.

Zum Schluß wurde eine Entschließung verlesen, nach der man gegen das Deutschtum vorgehen wolle, mit Boykott, der bestimmt sei, deutsche Waren, deutsche Zeitungen und Filme auszurotten. Es wurde dazu aufgerufen, keine deutschen Waren und keine deutschen Zeitungen zu kaufen. Die Regierung wurde aufgefordert, den deutschen Zeitungen das Postdebit zu entziehen, und die in Polen erscheinende Presse zu überwachen. Mit dem Absingen der „Rota“ fand die Kundgebung ihren Abschluß

In Kattowitz sah man vor dem Bahnhof große Ansammlungen von Studenten. Ueberall war verstärkter Polizeischutz zu bemerken. Zu Zusammenstößen kam es nirgends.

Erste Fraktionssitzung der NSDAP im Provinziallandtag

Ratibor, 10. April

Am Sonntag um 17 Uhr trat die nationalsozialistische Provinziallandtagsfraktion zu ihrer ersten Sitzung zusammen, die von dem Fraktionsführer, dem kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Oppeln, Daniel, eröffnet wurde. Er erteilte sofort dem Untergauleiter Adamczyk das Wort. Dieser erklärte, daß es ein Ereignis in der oberschlesischen Geschichte bedeute, wenn nunmehr die Vorherrschaft des Zentrums gebrochen sei. Ratibor sei zweifellos die Perle und Krone des Zentrums gewesen, und das Zentrum werde jetzt die Perle und die Krone verlieren. **Zum Schluß sprach der Untergauleiter noch den Wunsch und die Hoffnung aus, daß dem Gauleiter und Oberpräsidenten von Niederschlesien, Brückner, hoffentlich schon in den nächsten Tagen auch die Provinz Oberschlesien mit unterstellt werde. Gauleiter Brückner gebe uns die Gewähr dafür, daß die Belange Oberschlesiens in jeder Beziehung durchgeführt werden.**

Nach dieser Rede wurden einzelne Ausschüsse gewählt, die wichtigsten Angelegenheiten noch durchgesprochen. Der Untergauleiter wird am Montag gleich nach der Eröffnung des Provinziallandtages eine Erklärung der Nationalsozialisten abgeben.

Beuthen

* **Deutscher Offizierbund.** Heute, Montag (20.15): Bismarck-Kommers.

Oberschlesisches Landestheater. Heute in Kattowitz um 16 Uhr, Schülervorstellung: „Robinson soll nicht sterben; 20 Uhr: „Mädchen in Uniform“. Dienstag, in Beuthen, um 20¼ Uhr: „Tiefland“. In Hindenburg um 20 Uhr: „Andreas Hollmann“.

Gleiwitz

* **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Die staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen-Schule des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz nimmt noch einige Schülerinnen auf. Der Unterricht beginnt am 20 April. Dieser umfaßt neben der praktischen Anleitung im Kindergarten und der wöchentlich einmaligen praktischen Arbeit in Familien, folgende Fächer: Handarbeit, Kochen, mit besonderer Berücksichtigung des Essens für Kinder in gesunden und kranken Tagen, Beschäftigung und Spiel mit Kindern, ferner Deutsch mit Jugendliteratur, Erziehungslehre mit Lebenskunde, Naturkunde und Gesundheitslehre. Anmeldungen auch während der Ferien täglich von 10—13 Uhr.

Oppeln

* **Tobsuchtsanfall.** Der Arbeitslose Hollek wurde, als er sich aus dem Obdachlosenasyl entfernt hatte, auf der Straße von einem Tobsuchtsanfall betroffen. In diesem Zustand zertrümmerte derselbe die große Schaufensterscheibe des Schneidermeisters Kanter sowie die im gleichen Hause Malapaner Straße 8 befindliche Schaufensterscheibe des Handschuhmachermeisters Rösler. Hierbei zog er sich eine Verletzung der Schlagader sowie beider Hände und am Halse zu. Er mußte durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.